

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Achtzehnter Band.

----->||<-----

Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1893.

X.

Ueber

Ostenglische Geschichtsquellen

des

12., 13., 14. Jahrhunderts,

besonders

den falschen Ingulf.

Von

F. Liebermann.

Inhaltsverzeichnis.

1. Thema: Peterborough's, Ely's, Crowland's Quellen im 12.—14. Jahrhundert.
2. Turolde von Burgh; Chanson de Roland.
3. Zwei Grundbücher Burgh's.
4. Burgh's locale Additamenta zu den angelsächsischen Annalen.
5. Der letzte angelsächs. Annalist.
6. Hugo Albus.
7. Hugo's Interpolatoren im 12.—14. Jahrhundert.
8. Französ. Versification des Hugo.
9. Swaffham; Annales Petroburg. brevissimi; Passio Wulfhadi.
10. Whittlesey.
11. Hotoft; Norfolk-Satire; Trikingham.
12. Benedict; Gesta Henrici II.
13. Die Intermediate Compilation; Continuatur Hovedenii.
14. Chronicon Petroburgense Antiquarium.
15. Annales Edmundo-Burgenses.
16. Annales Burgo-Spaldingenses, nicht von Abt Johann;
17. gehören dem 14. Jahrhundert;
18. ihre Quellen;
19. unbekannte (Milo, Anselm; Drogo von Lincoln; Heinrich Crump?);
20. Vita Wulfsigi, auct. Thoma de Northwic;
21. Gesta Herewardi (deren Werth und Quellen);
22. Vergleich mit Gaimar und dem Liber de (Hyda, vielmehr) Lewes;
23. Spiegelung des 11. und 12. Jahrhunderts in den Gesta;
24. Datum; Vorlage (Leofric von Bourn?); Benutzung zu Burgh, Crowland, Deeping;
25. Verfasser: Richard von Ely.
26. Successio priorum Spaldingensium steckt in den Ann. Burgo-Spaldingenses.
27. Der historische Werth der Burgo-Spaldingenses.
28. Crowland's Literatur-Geschichte. Guthlac; Felix.
29. Guthlac in angelsächsischer Poesie und Prosa.
30. Ueberlieferung von Crowland 714—950;
31. 950—1086; früheste Urkunden.
32. Abt Ingulf.
33. Orderic und Malmesbury sind die frühesten Historiker über Kloster Crowland.
34. Miracula Waltheofi.
35. Translatio Guthlaci; Bilder von Guthlac.
36. Wilhelm aus Ramsey;
37. seine Vita Waldevi.
38. Roger von Crowland; Peter von Blois.
39. Beginn der Historia Croylandensis.
40. Successio abbatum Croylandensium.
41. Mehrere Fälscher im 14. Jahrh.
42. Crowland's Chartular.
43. Die angelsächsischen Urkunden Crowland's entstanden nach 1300;
44. ebenso der Rest des Pseudo-Ingulf,
45. die angebliche Autobiographie mit der Kreuzfahrt des Erzb. v. Mainz
46. und die Lüge von Quellen des 9./10. Jahrhunderts.
47. Pseudo-Ingulf's wirkliche Quellen.
48. Literarische Begabung und Tendenz des Fälschers.
49. Entstehung vor 1370.
50. Pseudo-Petrus Blesensis.
51. (Innere Gründe für Unechtheit;
52. von anderem Autor als Pseudo-Ingulf.)
53. Kein echter Kern in beiden.
54. Handschriften und Drucke.

1. Nur unser Vaterland genießt das Glück, seine Geschichtsquellen des Mittelalters bis zur Mitte des 13. Jahrh. in einer meisterhaften Darstellung überschauen zu können. Unter der historischen Literatur der Anglonormannen wurden bisher nur die an Umfang bedeutenden oder an Leuchtkraft strahlenden Sterne näher erforscht. Doch selbst deren Laufbahnen werden sich uns erst dann völlig entschleiern, wenn man ihre Beziehungen zu den geringeren Gestirnen aufdeckt. Für Englands künftigen Wattenbach möchte die folgende Untersuchung¹ den Horizont an einer Stelle, dem östlichen Mittelland, aufhellen. Drei Benedictinerklöster in und nahe dem Fenn-District, Peterborough, Ely und Crowland, brachten im 12., 13. und 14. Jahrh. eine Reihe von Schriften hervor, die unter einander in viel verschlungenen Fäden zusammenhängen. Um letztere zu entwirren, gilt es, auch einige an geschichtlichem Lehrwerth oder an literarischer Kunst unbedeutende Denkmäler zu betrachten².

2. Der 1070 eingesetzte kriegerische Abt Turolde von Peterborough³ wurde nur grundlos identificiert mit dem Turolde, welcher sich unter einer späteren Hs. der *Chanson de Roland*, vielleicht als Sänger oder Abschreiber, nennt⁴ und bloss daraufhin irrig zum Dichter dieser Form des Liedes gestempelt, die allerdings Turolde's Zeit und Stamme angehört.

3. Unter ihm ward eine Grundaufnahme der Klostergrüter im *Liber niger Petroburgensis* noch vor 1083 angelsächsisch

1) Sie war 1886 für die *Monumenta Germaniae SS.* XXVIII vorbereitet, blieb aber liegen, da die Auszüge nicht über 1300 hinabreichen sollten.

2) Hardy, *Descr. Catal. of materials rel. to Gr. Britain* (1862/71) setze ich als bekannt voraus. 3) S. u. 21. Von den Localgeschichten ist mir keine zugänglich; weder Craddock, noch die bei Anderson, *British topography* (1881) p. 228 aufgezählten (unter denen Gunton's die wichtigste ist). Seitdem erschien G. A. Poole, *Peterborough (Diocesan hist.)*. Nur irre führt H. S. English, *Crowland and Burgh*, 3 Bände, 1871, eine gelehrte, fleissige, selbständige Quellenuntersuchung, nur ohne jede Ordnung und Methode. Dieser greise Dilettant wittert überall Betrug, identificiert willkürlich Menschen und Orte und ahnt aus angeblich sagenhaften Berichten das von ihnen abgespiegelte Urbild; z. B. ahme St. Alban's Klostersgeschichte die Peterborough's nach. 4) Paris, *Littér. franc.*, § 35.

aufgezeichnet¹. — Ebendort steht 'Descriptio² maneriorum abbatiae de Burhc, desicut Walterius archidiaconus eam [1125—8] saisivit in manu regis'. Von diesem wegen Rhetorik und historischen Wissens berühmten Manne³ will Galfrid von Monmouth die Britengeschichte (von Brut bis Cadwalader, in brythonischer⁴ Sprache), die er als *Historia Britonum* latinisierte, erhalten haben. Die *Descriptio* erhellt Wirthschaft und Verfassung unter Heinrich I.; sie liegt nur in einer unter Heinrich III. interpolierten Gestalt vor.

4. Kurz vor 1121 fügte ein Peterborougher Mönch, der mit keinem der letzten angelsächsischen Annalisten identisch ist, locale *Additamenta* den grossen englischen Annalen hinzu. Schon die Zusätze zur Geschichte des 7. Jh. verrathen in Stil und Inhalt einen Verfasser des 12.⁵ Diese *Additamenta* benutzen⁶ einen Vorrath schon früher verfälschter Urkunden und eine auf diesen selben Acten ruhende *Fundatio Petroburgensis*⁷, die schon Sparke⁸ als erdichtet erkannte.

5. Die angelsächsischen Annalen⁹, deren Schlussworte unleserlich sind, nennen als letzte Jahreszahl 1154, berichten aber am Ende Ereignisse vom Januar oder Februar 1155. Am Ende steht: 'Wilhelm ist jetzt Abt; Christus gewähre ihm . .'; dies ist vielleicht damals, sicher vor Wilhelms Absetzung, 1175, geschrieben. Den letzten Abschnitt seit 1132¹⁰ schrieb Ein Verfasser, und wohl in Einem Zuge: denn schon zu 1137 spielt er auf den Tod König Stephan's und Abt Martin's (1154) an. Mit Hugo, dem gleichzeitigen lateinischen Localhistoriker Peterborough's, kann er nicht identisch¹¹ sein: denn dieser sagt über Stephan's Zeit 'multi multa scripserunt'¹² und kann unter 'multi' Huntingdon und Malmesbury, deren

1) Ed. Ellis, *Introduction to Domesday*, I, 184, aus Hs. Soc. antiq. Lond. 60. Unter den Grundbesitzern steht zweimal 'si laefdi þes kynges wif, d. i. Mathilde † 1083. 2) Ed. Stapleton (vollendet von Bruce), *Chron. Petroburg.* (Camden soc., 1849), p. 157. 3) Henric. Huntingdon., ed. Arnold 302; Galfrid I, 1; XI, 1; XII, 20. 4) Neueste Litteratur: Zs. f. Gesch.-Wiss. VII, E. 44. 5) Näheres Earle, *Two of the Saxon chronicles*, p. XLIV, 28. 6) A. 654. 7) Als besonderes Stück im Swaffham (s. u. 9) überliefert, daher *Monast. Anglic.* I, 375. Die Hs. Gurney 22, f. 127, im *Hist. mss. comm.*, 12. rep., app. 9, p. 136, folgt wohl auch hier nur Swaffham. 8) *Hist. Angl. script.* (1723), p. 23. 9) Die Peterborougher Hs. heisst E. Ueber sie ist zu Wülker, *Grundriss Angels. Lit.*, p. 440, nachzutragen: Usinger, *Dän. Annalen*; Theopold, *Offa*; Pauli, *Mon. Germ. SS.* XIII, 92; Hardy, *Descr. Cat.* I, 658. Der Anonymus, dem die luftigen Hypothesen p. 444 gehören, heisst English; s. vor. S. Seitdem erschien Behm, *Language of Peterb. chron.* (Goth. Diss. 1884) und was ich *Deutsche Zs. f. Geschichtswiss.* VI, 154 erwähnte. 10) Die vorherige Feder folgt dagegen den Ereignissen unmittelbar; z. B. 1127. 11) Wie nach Hickes, *Thes. ling. sept.* I, 139 Mehrere meinten. 12) P. 76.

Werke wenigstens ein Menschenalter nach ihm in Peterborough waren, verstehen oder noch wahrscheinlicher jenes englische Jahrbuch, aber gewiss nicht sich selbst. Auch klagt jener Angelsachse leidenschaftlich, schildert lebhaft, fühlt warm mit dem armen Volke und schreibt kindlich, während Hugo glattere, feinere, aber auch kältere und langweiligere Züge trägt. Hugo übersetzt jenes Englisch oft, und da erkennt man unter dem Latein Spuren der ungehobelten Volkssprache. Ein gewandter Schriftsteller, der etwa aus einem allgemeineren Werke Locales in fremder Sprache auszieht (was wohl überhaupt selten), würde schwerlich sich wörtlich an die der neuen Form unpassenden Wendungen klammern. Dass eines französischen Vaters Sohn aus dem Englischen ins Latein übertrug, ist von Britannien's grossen Historikern des 12. Jahrhunderts mehrfach bekannt; dass er ausserdem Englisch selbst schrieb, wäre beispieillos. Auch hätte ein englisch fühlender Schriftsteller deutlich gesagt, in wessen Heere sein Abt Leofric [Harald's Anhänger] 1066 erschien¹. (Dagegen misslang der Versuch, dem Hugo einen Schnitzer im Englischen nachzuweisen² und daraufhin das angelsächsische Werk abzusprechen.)

6. Hugo hiess 'Albus³, weil er weiss und zierlich von Angesicht war,' führte aber auch wie sein älterer Bruder, der Kloster-Sacristan Reinhold, den Beinamen 'Spiritus'⁴, den dieser erworben hatte, 'weil⁵ er klein und unkörperlich war'. Als Knabe ward Hugo durch den Bruder in Peterborough 1107—14⁶ zum Mönche gemacht, war also 1095—1105 geboren. Der Vater war folglich kein Angelsachse; denn erst im 12. Jh. begannen Eingeborene den Söhnen französische Namen beizulegen. Aus schwerer Kinderkrankheit glaubte sich Hugo durch ein Wunder errettet⁷. Auch dem Bruder legte er die Gabe der Weissagung bei und vermeinte manches Peterborougher Mirakel mit eigenen Augen gesehen zu haben. Nach verschiedenen Klosterämtern erhielt er (1134—54) den Subpriorat⁸ und fungierte 1154 bei der Wahl eines neuen Abtes⁹. Er starb vor 1175¹⁰. — Erst im hohen Alter, als¹¹

1) S. u. 8. 2) Er sagt p. 74 *haedos* für *bucces* (Angels. Ann. 1127), das zwar bei Aelfric *cervos* heisst, aber schon damals, wie *bucca* früher und heute *bucks*, 'Böcke' bedeuten kann [Mätzner, Sprachproben, Wörterb.], ohne Verleitung durch französische *boucs*. Statt *Aluearnie* [Auvergne 1102] steht im Latein *Alemannia*, vielleicht durch einen Schreib- oder Druckfehler. 3) Ed. Sparke, p. 70. In der Ausgabe und seit Bale in der Literaturgeschichte heisst er *Candidus*, und englisch (was hier unzulässig) übersetzt *White*. 4) P. 80. 5) P. 67. 6) P. 68; vgl. *vidimus tempore Ernulfi* p. 77; *brachium Oswaldi* [1129] *osculati sumus* p. 34. 52; beim Brande 1116 *putaremus* p. 72. 7) P. 68. 8) P. 70. 9) P. 90. 10) *Tempore Willelmi abbatis*, p. 70. 11) P. 70; nach dem [1148—75; Atkinson, Cart. de Whiteby, p. XXX]

der älteste aller Mönche, schrieb er¹ in lateinischer Sprache Peterborough's Klostergeschichte von der Gründung bis zur Gegenwart², vermuthlich in einem Zuge; denn zu früheren Ereignissen spielte er öfter auf die Gegenwart an³. Ueber die zwei Jahrhunderte nach Beda gestand er nichts zu wissen und selbst die Namen der Aebte nur aus Urkunden zu kennen⁴. Er sprang denn auch von 709 auf 870 über. Er war also Peterborough's frühester Localhistoriker⁵. Unter den älteren Acten, die er beibrachte oder benutzte, ahnte er wohl nirgends die uns deutlichen Spuren der Verfälschung oder völligen Unechtheit. Er erfand sie nicht⁶ etwa selbst, wenigstens nicht den grösseren Theil, der ja schon in die angelsächs. Annalen verarbeitet ist. Eine Fälschung unter König Eadgar's Namen angeblich 'aureis laminis sigillata'⁷ kam nicht einmal seinem Stifte zu gute. Als 'Relatio Heddae [um 831—70] abbatis, quomodo initiatum sit Medeshamstede'⁸ nahm er die obige Fundatio auf. Auch aus der eigenen Zeit reihte er päpstliche Urkunden⁹, Lehenregister¹⁰, Reliquienlisten Peterborough's ein. Ferner citierte er Gregors I. Dialoge¹¹, (vielleicht Abbo's) Passio s. Eadmundi regis¹², benutzte Beda's Martyrolog¹³ und überarbeitete die angelsächsischen 'Heiligen Englands'¹⁴. Hugo's Nachrichten zur allgemeinen Geschichte ruhen fast alle und die zur localen vielfach auf den angelsächsischen Annalen, aus denen er oft einen Satz mehrfach zu verschiedenen Stellen überträgt¹⁵. Wenn Hugo für die allgemeine Geschichte Englands (geschweige des Auslands) wenig beibrachte, so entsprach das dem Plane einer Klostergeschichte. Aber es fehlt ihm auch der Reiz manch solcher: die genaue Schilderung täglichen Kleinlebens oder einzelner Vorsteher. Aebte wurden sicherlich erst abgesetzt nach langen inneren Wirren, die Hugo sah und absichtlich verschwieg. Er schreibt leicht und klar, aber schwunglos nüchtern. Die äussere Gütergeschichte, die Gerechtsame des Stifts liegen ihm zumeist

Norweger-Einfall in Whitby, als dort Richard Abt war, ist p. 86 verfasst.

1) P. 39 wohl vor 1171; denn zu Canterbury's Heiligen fügt erst Wittlesey Thomas Becket hinzu; dagegen p. 93: *capella Thome martiris*.

2) Mindestens die letzte Seite, die in der Ausgabe Hugo's Namen trägt, kann ihm nicht gehören, wenn uns sein Tod richtig datiert ist; wo Hugo endet, ist also nicht genau anzugeben. Jedenfalls sind die Nachrichten über 1155 noch von Hugo selbst. 3) P. 34. 46. 52; *secula* nach 1006, p. 32.

4) P. 13. 5) Dass Aelfric die Herstellung im 10. Jh. beschrieben habe, behauptet English II, 48 ohne den Schatten eines Grundes. 6) Im Prolog versichert er seine Wahrhaftigkeit, doch vielleicht typisch. 7) P. 30. 8) P. 23; s. o. 4. 9) Jaffé-Löwenfeld, Reg. pont. 8965 f. 10) P. 53. 11) P. 72. 12) P. 14. 13) *Passio*

bb. Laurentii et Hippolyti; 15. 14) Vgl. meine Ausg., p. XVIII. 15) P. 32 entspricht angels. Ann. 1013; p. 48—51: 1070; 64f.: 1102 f.; 73f.: 1127—9; 75f.: 1135.

am Herzen. Von Wundern berichtet er für einen Mönch wenig.

7. Hugo's ursprünglicher Text fehlt. Wo sich Hugo als Autor nennt, schiebt ein Interpolator, vermuthlich bald nach Hugo's Tode, dazwischen: 'qui modo defunctus est'. Vielleicht derselbe Anonymus fügte ein Blatt über Abt Wilhelm's Absetzung 1175 hinzu, das dann seit dem 13. Jh.² irrig als Hugo's Werk gilt. Dagegen stehen im Lehenverzeichnis zum Jahre 1072 noch spätere Anspielungen auf Ereignisse nach 1193—1252³. Die älteste Hs., der Sparke's Text⁴ folgt, ist verbrannt, sie und die Abschrift der Cambrdiger Universität, Dd XIV 28, vom 17. Jh., enden 1175. Zwei andere Codices des⁵ 13. und 14. Jh. sind etwas überarbeitet und bis 1245 bzw. 1339 fortgesetzt. [Der spätere Text (Whittlesey) lautet bisweilen⁶ ursprünglicher als der mittlere (Swaffham).] Daraus erklärt sich der Irrthum Früherer⁷, Hugo reiche bis zu Heinrich III. hinab.

8. Vielleicht noch gegen Ende des 12. Jh. und, wie die Sprache ergibt, jedenfalls nicht viel später, brachte ein Peterborougher⁸ Mönch Hugo's Werk stark abgekürzt in normanno-französische Verse. Wenigstens nach 1066 ruht er, der sich auf schriftliche Vorlage offen bezieht⁹, ganz auf Hugo¹⁰ und nicht etwa auf den angelsächsischen Annalen. Abt Leofric stand zu Harold bei Senlac, so melden letztere mit den Worten: 'Tha wæs Leofric æt th' ilca feord and sæclode'¹¹ thær'; Hugo¹² übersetzt zweideutig: 'In illo exercitu fuit Lewricus et ibi infirmabatur', und der Dichter vervollständigt das Missverständniß: 'Willam Engeltere conquest; E en sa cumpainie Levriz esteit E malades'. Schon dies hätte vor dem Irrthum bewahren sollen, umgekehrt Hugo für den Nachahmer des Reimers zu halten. Sparke's Druck¹³, der einem jetzt verbrannten Cottonianus¹⁴ folgt, zählt etwa 600 Verse, bricht aber mit dem Jahre 1132 ab.

9. Hugo fand einen Fortsetzer in Robert Swaffham¹⁵. Dieser war zu einer Zeit zwischen 1263—73 Pitanciar, später

1) P. 68.

2) Bereits bei Swaffham; Martin, Gaimar I, XLVIII.

3) P. 54: Tod Brian's de la Mare 1227; 56: a. 1252; 59 *post Benedictum* † 1193; 60: *Martinus II.* 1226—33. Vgl. o. 3. 4) Vermittelst einer Abschrift von Bridges; p. [XI].

5) Darüber u. 9 f.; Sparke collationiert sie als S, bzw. W. 6) In Hugo 22, 5 ist eine Zeile einer Urkunde übersprungen, die Whittlesey und Pseudo-Ingulf haben. 7) Seit Leland. 8) p. 256: *qui est ici*. 9) p. 256: *le truvun escrist*.

10) Vgl. a. 1127. 11) Die Uebersetzung *wounded* ist falsch.

12) P. 46. 13) P. 241—56, durch Vermittlung einer Abschrift des J. Bridges. 14) Otho A XVII; Hardy II, 202. 15) Von Orten des Namens liegen zwei in der Grafschaft Cambridge, doch ist wohl der in Norfolk Roberts Heimath.

Kellermeister Peterboroughs¹, und starb um 1273². Er schrieb zwischen 1250 und 1262³, wohl in einem Zuge⁴, meist ohne Jahreszahlen, reine Klostergeschichte. Sein Autograph⁵, das bis 1245 reicht, liegt noch in Peterborough⁶. Im grössten Theile des Bandes erscheint er mehr als sammelnder Archivar, denn als Historiker. Zu seiner Geschichte, fol. 17—35, verwerthet er ausser Hugo Urkunden und Acten, auch die *Annales Petroburgenses brevissimi* des 12. Jh.⁷. Vielleicht gehört ihm die Interpolation des 13. Jh. zu Hugo. Mit Unrecht wurde ihm von Camden und Selden⁸ beigelegt *Passio Wulfhadi et Ruffini*, eine wahrscheinlich gänzlich erlogene Erzählung, wie der Mercier König Wulfhere zwei Söhne umbrachte, weil sie durch Ceadda bekehrt waren. Sie widerspricht sonstiger Chrono- und Genealogie, Beda und den Peterborougher Historikern vor 1300. Sie erwähnt Regularcanoniker und schreibt auch sonst das nach 1100 gebräuchliche Latein⁹. Sie gipfelt in den Wundern jener Märtyrer zu Stone, ist also offenbar für diese Priorei regulierter Chorherren verfasst. Ihren Ursprung nach Peterborough zu verlegen, verführte wohl nur die eine Hs., in der sie steht, nämlich Whittlesey, vom Anfang des 14. Jh., und die Erwähnung Burgh's als Wulfhere's hauptsächlicher Stiftung¹⁰.

10. Swaffham's Ueberarbeiter und Fortsetzer Whittlesey¹¹ bis 1326, der zuletzt eine Urkunde von 1329 beibringt, und den anonymen Schluss des Sparke'schen Druckes bis 1339 ziehe ich hier nicht heran. An den Rand dieser Abteigeschichte setzte Whittlesey ein bisher ungedrucktes *Chronicon apparitatum* oder '*Compendium historiae Anglicanae*' von Brut bis 1272, das Galfrid und Florenz und ausführlich *Gesta Herewardi* benutzen soll¹².

11. Mit dem Peterborougher Abte Wilhelm Hotoft (1246—9) darf nicht¹³ identificiert werden der Durham'er Mönch Hotoft, der auf seinen Bischof Richard († 1226) ein Epitaph¹⁴ verfasste. — Einem Mönche von Peterborough wird eine lateinische Localsatire gegen Norfolk's Land und

1) Whittlesey 141 und Hs. Swaffham (Peterborough), f. 161 laut Martin, Gaimar I, XLVII. 2) Tanner und Spätere. 3) Iohannes de Calceto nunc abbas; 118. 4) P. 119 weist er auf die Zeit nach 1245; zu 1193—9 und p. 110 auf die kurz vorhergehende. 5) So Sparke, der danach druckt und Whittlesey vergleicht. 6) Neueste Beschreibungen der Hs. s. Deutsche Zs. f. Geschichtswiss. VII E 2; 12. 7) Ed. von mir, Anglonorm. Gesch.-Q. 13. 8) Dagegen schon Sparke, p. [XI]. 9) Der Papst weigert die für die Echtheit der Reliquie angebotene Feuerprobe als '*superstitios*': also wohl 13. Jh. 10) Näheres *Acta sanct. Jul. V*, 571; Hardy I, n. 695 ff. 11) Hardy III, 371. 12) So Sparke, p. [XII]. 13) Whittlesey 125. 14) Im Chron. Lanercost. und anonym bei Math. Paris III, 112.

Leute zugeschrieben, welche Johann von St. Omer in demselben künstlichen Versmasse beantwortete¹. Zur Orts-geschichte erhellt keine Beziehung. — Elias Trikingham, der Ende des 13. Jh. Annales 626—1269² aus Peterborougher³ Quellen schrieb, war Benedictiner zu Ramsey⁴, nicht zu Peterborough⁵.

12. Benedict, der Biograph Becket's und bisher Dom-prior von Canterbury, wurde 1177 Abt von Peterborough. Er stiftete eine reiche Bibliothek, darunter die Gesta Hen-rici II., 1170—7, die früher (bis auf Stubbs' ⁶ Widerlegung) unter seinem Namen gingen⁷. Ein Abschnitt der Gesta zu 1175, der Peterborough blossstellte, ward hier zur Aus-radierung⁸ notiert und demgemäss fortgelassen durch den Copisten, der ein Menschenalter nach 1226⁹ die Gesta als dritten Theil in die 'Intermediate Compilation' aufnahm. Mit diesem Namen tauft Stubbs, der Entdecker, das meist nach einem späteren Benutzer Walter von Coventry ge-nannte Annalenwerk. Es floss also aus mindestens einer Peterborougher Quelle; und es ward in Peterborough benutzt, nicht nur in den Annalen des 14. Jh., sondern schon 10—40 Jahre nach der Entstehung. Aber darum ist der Ursprung zu Peterborough keineswegs sicher.

13. Jene Gesta Henrici wanderten nämlich 1250—1291 nach Crowland¹⁰. Und ihnen gehen voran in der Inter-mediaten Compilation (erst ein zu Worcester bis 1132 fortge-setzter Marian mit 23 angehängten Annalen Huntingdons bis 1154¹¹, zweitens) 70 Zeilen über 1155—69, mit nur einer, und zwar Crowlander¹² Localspur. Es folgt den Gesten (als viertes Stück Hoveden 1180—1201 und als fünftes und letztes) der wichtige Continuator Hovedenii¹³, ein ost-englischer Benedictiner, der 1220—30 treffliche Annalen über 1202—25 aufzeichnete, vielleicht zu Crowland¹⁴. Die Stücke II und V, d. h. die Annalen 1155—69 und 1202—25, stehen nun ferner auch bei einem Compiler, dessen originale Ein-fügungen zu 1190/4/8/1228¹⁵ ihn unzweifelhaft als Crowlander

1) Hardy III, 49 folgt Wright, Biogr. Brit. lit. II, 467. 2) Pegge's Ausgabe, 1789, kenne ich nicht. 3) Hardy III, 176. 4) Mit seiner Hs. ist Ramsey's Güterverzeichnis verbunden; Stubbs, Chron. of Edward I., I, p. XLVIII. 5) Dass er die Annales Burgo-Spaldingenses benutzte, behauptet Hardy III, 176 ohne Beweis. 6) I, xxij; Lj. 7) Vgl. meine Einl. in den Dial. de Scacc. 66 und Stubbs, Diceto II, xxxj. 8) Stubbs, Walt. Coventr. I, 255. 9) Beide nicht originale Hss. sind 'little later than 1250; about 1270'; ebd. I, XXXIX f. 10) Ebd. I, XLIII. 11) Ueber diese Marian-Florenz-Huntingdon-Compilation s. Arnold, Huntingdon p. XLIV. 12) 1157. *Ecclesia Frestonie cum om-nibus officinis combusta est.* 13) S. Mon. Germ. SS. XXVII, 183. 14) 1216 Mauléons Einfall ausführlicher als Mat. Paris II, 667. S. u. 63. 15) 'Parts of its original texture'; Stubbs, Cov. I, xlj.

kennzeichnen. (Nur der Codex, aus dem wir diesen Crowlander kennen, nicht etwa der Autor oder der Continuator Hovedenii, gehört Barnwell¹; denn die Barnwellschen Localnotizen stehen nur am Rande.) Endlich ist zu Crowland² der Continuator oder die Intermediate Compilation späterhin ebenfalls benutzt worden. Mir scheint dennoch selbst Stubbs' Alternative, dass die Intermediate Compilation entweder zu Peterborough oder zu Crowland entstand, noch zu eng: ebenso gut mochte ein drittes Nachbarstift sich Stoff aus beiden Abteien und anderswoher zusammentragen und diese seine Compilation wie in mehrere andere Bibliotheken so auch nach Peterborough und Crowland verleihen.

14. Unter Edward I.³ entstand das *Chronicon Petroburgense, Antiquariorum*⁴ zur Unterscheidung zu benennen. Es beginnt 1122 mit dürftigen Annalen, benutzt die *Annales brevissimi*⁵, Swaffham⁶ und die Intermediate Compilation⁷. Von 1273 ab läuft das Werk in ein Chartular aus und bietet bis zum Schlusse, 1287, für die Rechtsgeschichte des Stifts, aber auch für englische Staatsgeschichte eine Fülle wichtiger Urkunden, die ein nur dünner, erzählender Faden verbindet. Diese letzten 13 Jahre nehmen vier Fünftel des Werkes ein. Sie allein dürfen als gleichzeitig gelten⁸. Die Hs., jener *Liber niger*⁹, soll vom Ende des 13. Jh. stammen¹⁰, kann also autograph sein.

15. In einem *Liber de Burgo S. Petri*, jetzt im Cambridger Corpus College n. 92, steht, von einer Hand um 1300, zunächst eine Compilation hauptsächlich aus dem Worcester'schen Marian mit angehängtem Huntingdon, also vielleicht aus dem ersten Theile der Intermediaten Compilation¹¹. Dies ist der, nicht zureichende, Grund, weshalb der spätere Theil dieser Hs. als *Continuatio Florentii Wigorniensis* von Thorpe gedruckt wurde. Vielmehr gehören die Annalen über das 13. Jh. ursprünglich Bury St. Edmund's und enden mit Tayster's erstem Fortsetzer 1296¹². Wir möchten sie als *Edmundo-Burgenses* bezeichnen, doch Peterborough's Antheil nicht überschätzen lassen: einiges Locale über Burgh

1) Mon. Germ. SS. XXVII, 185. Auch kürzt der Barnweller offenbar den Continuator. 2) Hist. Croyland. ed. Fulman 474. 3) *qui nunc est*; p. 36. Zu 1190 sind die Worte *Henricus fuit frater cancellarii* nach 1236 geschrieben. 4) Weil Soc. of Antiquaries gehörig. 5) 1121 f.; 1170/7. 6) A. 1226 f. 7) A. 1157 f.; 1211 f. Vom Cont. Hovedenii lässt dieser Peterborougher das Deutsche fort und ward daher Mon. Germ. SS. XXVII, 185 übergangen. 8) Noch zu 1251 steht der Schnitzer: *Imperator Frethericus, ut dicitur, excommunicatur*; 1266 *ad curiam obierunt* trifft B. Johann von Winchester, † 1268. 9) S. o. 3. 10) Hardy III, 245. 11) S. o. 13. 12) S. Mon. Germ. SS. XXVIII, 585.

ist eingefügt¹ und vieles von St. Edmund's fortgelassen², doch nicht alles³. Hier (wie vielleicht bei der Intermediaten Compilation) erwirbt Peterborough mehr den Ruhm des Abschreibers als des Historikers. Und zu dem folgenden Werke entleiht es nicht nur von den benachbarten Benedictinern Ely's und Crowland's Historien recht fragwürdigen⁴ Werthes, sondern holt den Dominikaner Martin von Troppau herbei, um scheinbar weithin theilnehmende Annalen reichen Stoffes herzustellen, die sich aber bei genauerer Betrachtung als elendes Flickwerk aus bekannten Fetzen erweisen und keineswegs ihr hohes Ansehen verdienen.

16. *Annales Burgo-Spaldingenses* mögen die von Peterborough's Gründung 654 bis 1368 reichenden Annalen heissen, in deren späterem Theile schon Sparke⁵ die Hand eines Mönches von Spalding erkannte. Woher er⁶ den Theil hinter 1260 'per Robertum de Boston' überschrieb, weiss ich nicht. Auf den Einfall, zu 1260 einen Einschnitt zu machen und das Werk als Chron. Iohannis abb. S. Petri⁷ zu drucken, kam er durch die modernen, irrigen Worte, die auf dem einzigen Codex (dem Cottonianus Claudius AV, vom Ende des 14. Jh.) hinter der mittelalterlichen Aufschrift 'Liber Burgi S. Petri' stehen; sie lauten: 'usque ad a. 1259 auct. Ioanne abbate Burgi S. Petri'. Gemeint ist offenbar Johann de Chau[l]x⁸ (Calceto, Kaletto), ein Normanne aus Caen⁹, der (der Königin Eleonore aus Provence verwandt¹⁰) Domprior von Winchester, Reiserichter, Vertrauter des Königs, dann des Prinzen und 1260 Schatzmeister war¹¹. Dass er schriftstellerte, ist nicht berichtet; und ein so eingeweihter Staatsmann hätte etwas anders Geschichte geschrieben! Da die Annalen sich grösstentheils auf bekannte Quellen zurückführen lassen, so bleibt keine Möglichkeit offen, dass auch nur ein Kern des Werkes Johann gehöre. Den seit Leland¹² gebräuchlichen Namen bezweifelte schon Sparke und rieth auf den 1439 verstorbenen Abt Johann, der dann als Schenker aufzufassen sei: unglücklicher Weise ist die Hs. zwei Menschenalter älter. Völlig grundlos wurde¹³ neuerdings aus der

1) Ebd. 595 m. 2) 589 a; 591 y. 3) 590 z. 4) Nur dadurch konnte der Peterborougher mit Unrecht 'nearly as mythical as Ingulf' gescholten werden. 5) P. [VIII]; s. u. 26. 6) Danach Monast. Anglic. III, 209. 7) Giles, *Chronicon Angliae Petriburgense*, wiederholt Sparke's Text, fügt aber zum Schluss *Correctures* hinzu. 8) Foss, *Judges of England*, und H. Bradley, *Dict. nat. biogr. Caletto*; Flores histor.; Ann. monast. ed. Luard. 9) Math. Paris. 10) Whittlesey 129. 11) Nicht zu verwechseln mit Johann de Burgo, der 1385 'Pupilla oculi', einen Leitfaden für Priester schrieb. 12) Dodsworth behandelt das Werk als namenlos. 13) *Dict. nat. biogr., John*.

Hälfte jener Ueberschrift und dem Endpunkt der Burgo-Spaldingenses ein John of Peterborough, der 1380 geblüht habe, erfunden.

17. Die ganze Compilation gehört dem 14. Jh.¹. Denn schon zu 1235 wird angespielt auf 1343², zu 1323 auf 1328, wie dieses Vorwegnehmen auch sonst³ begegnet und nicht etwa erst dem späteren Interpolator zur Last fällt. Ein Zeitgenosse lässt sich deutlich erst um 1338⁴ vernehmen. Auch von den nachweisbaren Quellen entstanden mehrere erst ein und zwei Menschenalter nach dem Tode des Johann von Chaux.

18. Der Annalist benutzt an Schriften Peterborough's die Brevissimi⁵, den Hugo Albus⁶, Swaffham⁷, die Vorlage des Chronicon Antiquariorum⁸ und die Edmundo-Burgenses⁹; ferner die Intermediate Compilation¹⁰, und zwar in besserer Form, als sie in den Hss. vorliegt¹¹. Den ungarischen Erzbischof zu Canterbury 1220, von dem jene melden, nennt er allein 'Strigoniensis': es war Johann von Meran, Erzbischof von Gran. Doch zog er auch deren Quellen heran: für die Zeit, bevor sie 1002 beginnt, benutzte er den Worcester'schen Marian¹² und Huntingdon, die er mehrfach anführt¹³. Fraglich scheint, ob er auch die Gesta Henrici¹⁴, Hoveden, den Continuator¹⁴ Hovedenii im Barnweller Text als Sonderwerke gelesen hat. Den Hoveden citiert er jedenfalls nur in den Worten jener Compilation 1201, und die Barnwell eigenthümlichen Crowlander und Barnweller Bemerkungen fehlen ihm sämmtlich. Die Gesta standen allerdings in Peterborough zusammengebunden mit Aethelred von Rievaulx, den der Annalist, ebenso wie den Malmesbury¹⁵, anführt¹⁶. — Vom Orderic braucht er nur den für Crowland gefertigten Auszug gekannt zu haben¹⁷. Vielleicht ebenfalls aus Crowland, nämlich aus des Pseudo-Petrus Blesensis uns verlorenem Ende¹⁸, entnahm er die Auszüge aus Ernald's Vita s. Bernardi zu 1129—34. Oder er sah die vermuthlich Crowland entliehene

1) Dass schon Trivet sie benutzte, ist unrichtig. 2) *Carolus proavus Roberti qui ultimo regnavit.* 3) A. 1054: *Henrici I uxor* [† 1118] *fuit*; 1156/68: *Othonis* [1208] *imperatoris*; 1249: *Iter* [sacrum] *Edwardus* [1272] *fecit.* 4) *Piae memoriae nuper abbas de Burgo.* 5) 1116 f./20. 6) 961. 1006. 1055 ff. 1098. 1103/7/14 f./17/25/33. 7) 1177. 1227. 8) 1122/8/43/55. 1237. 9) 1267—70. 10) 1201 (bevor der Barnweller mit der Int. Comp. gleich lautet); 1155—60; 1202—25. 11) 1211 *ad deditionem*; 1214 *Wigorniensis* fehlt Walter Coventr. II, 203³. 213; ebenso hat Burgh 203⁴ den M fehlenden Zwischensatz. 12) 768. 855. 1073. 13) 971. 1135. 1151. 14) Dies nimmt Stubbs an, Cov. I, XXXV; XLIII. 15) 891. 975. 1000. 1002. 1066. 16) 975. 1066. 1153 (irrig); 1156. 1163. 17) 1075. 1090; wenn dem Druck der Vita Waltheofi zu trauen ist, steht sie Burgh ferner. Vgl. u. 33. 18) S. u. 52.

Vorlage des Pseudo-Petrus hier wie sicher für ein anderes Werk¹; dass er aber auch die falschen Ingulf und Peter ausschrieb, steht fest². Ferner kannte er zwei Viten Guthlac's³ aus Crowland, woher ihm ja auch vielleicht die Intermediate Compilation zukam⁴. — Er citiert sodann: zu 1000 und 1276 den Martinus, aus dem er recht häufig⁵ auch Citate ausschreibt; über Heinrich II. zu 1002 'Legendae sanctorum'; 1099 Ranulf's 'De legibus Angliae', welches Werk [Glanvilla's] er irrig dem Bischofe von Durham, Wilhelm's II. Minister, zuschreibt; 1151 Hugo von St. Victor; 1156/69 Johanns von Salisbury 'Politicus'; 1167 den Radulfus Niger, von dem er auch die anonyme⁶ und Coggeshale's⁷ Fortsetzung benutzt.

19. Vielleicht nur aus Ralf von Coggeshale citiert er 1199 Milo von Le Pin und Kaplan Anselm so, als kenne er selbst deren Schriften über Richard I. Dass sie je existiert oder Anselms Berichte Spuren hinterlassen haben, leugnet Kindt⁸. — Zu 1300 notiert der Annalist 'Goliardi dicacitate mirabiles in Francia', ohne zu sagen, welche Satiriker er meint. — Zu 1148 steht eine Inhaltsangabe der 'mira Gesta von Drugo vicecomes Lincolniae dominus de Holm iuxta Grimesby, qui Norwegiam subiugavit': also ein Abenteuerroman aus der Denalagu mit hier zu erwartenden Skandinavischen Beziehungen, der etwa 1150—1350 lateinisch oder französisch, vielleicht in Versen abgefasst war, möglicher Weise eine Chanson de Geste. — Eine grosse Reihe genauer Nachrichten über die Gründung von Klöstern, besonders der Cisterzer, scheint einem Werke zu entstammen. Dies war vermuthlich verwandt oder identisch mit dem 'Tractatus de fundatione monasteriorum in Anglia a tempore s. Birini [† 650] ad Robertum Grosseteste' (aus dem auch ein englischer Dichter zu Wilton um 1420 ein Stück auszog, das einzige davon Gedruckte⁹). Dessen Verfasser, der Cisterzer Doctor Heinrich Crompe¹⁰ (Crump) blühte 1382; und, wenn er auch De fundatione zwei Jahrzehnte früher schrieb, so wäre er doch des Annalisten (oder seines Spaldinger Interpolators) späteste Quelle.

20. Zum Jahre 1104 melden die Burgo-Spaldingenses den Tod des 'Wulsius anachoreta; cuius miracula 3 libris scripsit magister Thomas Norwicensis, Eveshamensis monachus'. (Starb Wulsige 1104, oder doch erst unter Abt Moritz von Evesham¹¹ [1096—1122], so übertrieb Worcester's Nachricht¹²,

1) S. u. 20. 2) S. u. 49. 3) S. u. 36. 4) S. o. 12 f. 5) 772; 1133; 1208/25. 6) 1168 f.; 1173; vgl. Mon. Germ. SS. XXVII, 343.

7) 1177/88/93. 8) Gofangenschaft Richards I. (Diss. Halle 1892) 46.

9) Horstmann, S. Editha (1883) 111 f. 10) Vgl. Hardy III, 132; Poole, Dict. nat. biogr., Crump. 11) Pseudo-Petr. Bles. Croyland. 122.

12) Florent. Wulsige rieth Eadward III. zum Neubau Westminsters; Freeman II, 504.

er hätte schon 40 Jahre als Eremit gelebt, als er 1062 Wulfstan zur Annahme des Bisthums Worcester drängte. Ebenso wenig stimmt zur letzteren die Meldung bei Pseudo-Petrus, Wulfsige sei von Abt Brithmaer bei Crowland als Anachoret eingeschlossen, aber 1037 so von Rathsuchenden überlaufen worden, dass er nach Evesham unter Prior Avicius [† 1038¹⁾] übersiedelte.) Aus einem Eveshamer Buch bekennt auch Pseudo-Petrus seine zum Theil mit Burgh identischen²⁾ Nachrichten über Wulfsige zu entnehmen; doch schwärzt wohl er erst ein Testament des Einsiedlers ein, Evesham solle Badby an Crowland zurückgeben, ein Gut, von dessen doppelter Verschenkung auch die Burgo-Spaldingenses reden. Jene *Miracula Wulfsige's* citiert die Eveshamer Chronik zwar nirgends, erwähnt aber seinen Cult zu Evesham und, gemeinschaftlich mit den beiden Ostengländern, sein 75jähriges Eremitenthum und jene Güterschenkung, geht also wohl auf dasselbe Buch zurück. Sie rühmt ihren Mönch, Magister Thomas de Northwich, der 1207 starb, als klugen und gebildeten Arzt, Baumeister und Agenten Evesham's. Dieser Thomas wird Wulfsige's Biograph sein, vermuthlich aus Northwich³⁾, südöstlich bei Evesham; dies fälschlich als Norwich, Ostenglands Hauptstadt, zu deuten, lag dem Ostengländer nahe.

21. Zur selben Gattung des historischen Abenteuerromans wie jener 'Drogo'⁴⁾ gehören die *Gesta Herewardi*, die der Annalist zu 1068—73 auszieht. Er und Whittlesey lasen sie in der einzigen jetzt erhaltenen Hs., hinter Swaffham's *Char-tular*⁵⁾. Ihren Text⁶⁾ könnte man zum Theil aus anderweitigen Bruchstücken reinigen. Noch im 13. Jh. erwuchsen in nur einem Menschenalter historische Gestalten Englands, wie Eustach der Mönch und Fulk fitz Warin, zu Sagenhelden⁷⁾; so empfing auch Hereward bereits im Anfange des 12. Jh. Fabelzüge. Dennoch bewahren die *Gesta* mehr echte Erinnerung, als man letzthin zugesteht⁸⁾. Nicht nur sie geben als Hereward's Sitz mehrfach Brun an (d. i. Bourne in Lincolnshire, nahe beim Brunewald, wo ihn auch Gaimar⁹⁾ kämpfen lässt), sondern Bourne gehörte 1086 Oger dem Bretonen, dem

1) Chron. Evesham. 85. Wulfsi's Vorgesetzter heisst in beiden Klöstern Abt Brihtmaer. Ueber Evesham's Lügenchronik Mon. Germ. SS. XXVII, 422. 2) *Oculis fascia ligatis* = Ps.-Petr. 122, 2. 3) Oder Northwich, 3 Meilen sw. 4) S. o. 19. 5) S. o. 9 f. 6) Her. von (Wright, Michel und) C. T. Martin, hinter Gaimar (Rolls series) I 339; vgl. XLVII ff. Schon Sparke, p. [XII], plante den Druck der *Gesta*. 7) Neueste Literatur gab ich, Deutsche Zs. f. Gesch.-Wiss. VII E 50. 8) Freeman's (IV 454—89. 804—10) breite Darstellung entbehrt der Quellenuntersuchung: Pseudo-Ingulf und -Petrus (125) benutzen die *Gesta* und corrigieren das 'incredible' Lösegeld von 30 000 £ (IV, 485) in 3000. 9) 5554/80.

Wilhelm I. daneben andere, nachweislich einst Hereward'sche Güter verließ¹. Dass Hereward in Lincolnshire nach 1062 begütert und 1086 als Aechter bekannt war, bestätigt das Domesdaybuch²; dass seine Tapferkeit auch fern vom Fensland berühmt war, bezeugen die Benedictiner in Malmesbury³, Worcester⁴ und Lewes⁵; dass er am 2. Juni 1070 Peterborough plünderte, wo eben Turolde⁶ einziehen wollte, meldete der dortige angelsächsische Annalist (und danach Hugo Albus) ausführlich; dass er mit Morkere und Siward Ely vertheidigte und entfloh, als Wilhelm I. es einnahm, steht ebendort und bei Florenz. Von dieser Literatur hängen die Gesta allerdings ab, auch wenn sie keine wörtlichen Gleichklänge aufweisen; allein sie kennen so viele örtliche Einzelzüge, ferner Ostengland⁷ und besonders Ely's Topographie so genau⁸, dass sie für die allgemeinen Züge nicht jedesmal Bücher aufzuschlagen brauchten. Sie stellen vielmehr neben wirrer Erinnerung einstiger Lectüre hauptsächlich die mündliche Ueberlieferung⁹ um 1150 dar; denn mit zwei unabhängigen Zeitgenossen stehen die Einzelzüge der Gesta bald im Widerspruch, bald im Einklang.

22. Der eine, Gaimar, gehört, wie Martin¹⁰ letzthin zeigte, nach Lincolnshire und zu den Benutzern der Peterborougher Classe der angelsächsischen Annalen. Er citirt als Quelle das Buch von Washingborough; und für meine Annahme¹¹, dies sei mit jenen Annalen identisch, spricht vielleicht auch, dass Washingborough damals Peterborough's Eigenthum war¹². Dieser Ostengländer meldet mit den Gesta gemeinschaftlich Hereward's Verheirathung¹³ mit einer reichen Engländerin und mehrere Namen seiner Gefährten¹⁴ und Aufenthalte¹⁵.

Die andere Chronik heisst Liber de Hyda¹⁶ nur deshalb, weil ihre Handschrift, vom 13. Jh.¹⁷, der Abtei Hyde bei Winchester gehörte. In Wahrheit entstammt sie Cluny's Priorei Lewes¹⁸. Denn sie meldet, dass Pancraz (ihrem

1) Freeman IV, 808. 2) Ebd. 805; die Identität mit (einem oder mehreren) in Warwicks. und Worcesters. begüterten, noch 1086 lebenden Hereward steht nicht fest. 3) G. Pontif. 20. 4) A. 1071. 5) S. u. 22. 6) S. o. 2. 7) Sie erwähnen ausser den im Text genannten Orten: Corby, Drayton, Norwich, Ramsey, Rothwell, Stamford, Sudbury, Thetford, Wroxham. 8) Freeman IV, 473. 9) Noch 1220 zeigte das Marschland *ligneum castellum Herewardi*; Wendover. 10) S. 21, Anm. 6. 11) Deutsche Zs. Gesch. VII E 12. 12) Hugo Albus 44. 13) Freeman IV, 485. 14) *Winter*; *Geri*; *Aelfric Grugan*; *Acere*. 15) *Wells*; *Bruneswald*. 16) Ed. Edwards, (Rolls series 1866) 283. 17) Hardy II, 140. 18) Eine zweite in England unbeachtete Chronik dorthier verzeichnet N. Archiv III, 147; zu Lewes' damaliger Literatur vgl. ebd. XIII, 526.

Schutzheiligen) die Reliquie gehörte, auf welche Harold vor Herzog Wilhelm schwor; sie verehrt Cluny's¹ Aebte Hugo und Pontius; sie nennt Lewes' ersten Prior 'beatus pater Lanzo'; sie hebt fortwährend die Warenes hervor, Lewes' Stifter. Sie bricht 1120 ab, vielleicht nur zufällig; sie entstand aber vor 1136, denn sie hegt trauernde 'memoria hodie quasi nova' an Königin Mathilde (II. † 1118) und nennt Malcolm III. 'pater reginae Mathildis'; schon 1135 war Mathilde III. Königin. Ihr Verfasser fühlt sich den Angelsachsen gegenüber ganz als Normanne²; um so merkwürdiger, dass er seine Zeit- und Landesgenossen bereits verschmolzen 'Norm - Angli' nennt. Er beginnt mit Wilhelm von der Normandie 1035, schiebt dessen Ahnentafel seit Rollo ein, benutzt Dudo (wenigstens mittelbar) und normannische Berichte, theilweise dieselben wie Orderic und Malmesbury. Auch über Heinrichs I. französische Beziehungen weiss er gut Bescheid. Er neigt zur Rhetorik und Anekdote, vernachlässigt die Zeitfolge und leidet an Parteilichkeit gegen die Angelsachsen, denen allein er den Aufruhr der Grafen Roger und Ralf 1075 aufbürdet³. Demgemäss schildert er Hereward als stark und muthig, aber doch als verbrecherischen Aufrührer; er bestätigt die Gesta darin, dass Hereward auch im Mittellande kämpfte und den (in Ostengland ansässigen⁴) Friedrich von Warenne erschlug. Dagegen stimmt er über Hereward's Tod nicht mit ihnen, sondern mit Gaimar überein.

23. Betrachtet man den phantastischen Bau der Gesta Herewardi im einzelnen, so zeigen sich viele der Steine nur als herausgerissen aus der Wirklichkeit des 11. und 12. Jh. und willkürlich zusammengefügt. Warenne, Malet, Taillebois sind richtige Namen von Hereward's Gegnern; und die beiden ersten kommandierten gegen einen anderen ostenglischen Aufrührer 1075. Eadwine und Wader, dieser mit Dänenhilfe in Ostanglien, erhoben sich wirklich gegen Wilhelm I., nur nicht mit Hereward in Ely. Herzog Oslac, Abt Brand von Peterborough und Ralf Staller (Wader's Vater) sind Hereward's Zeitgenossen, nach den Gesta seine Verwandten. Giselbert von Gent, an dessen Hofe in Northumberland er nach den Gesta lebte, kommandierte seit 1068 in York. Des Helden Gegner im Duell vor Wilhelm I. heisst Oger, und der Mann, den er noch im Todeskampf erschlägt, ist bei Gaimar ein Bretone: erklingt da nicht ein Nachhall von Oger le Breton⁵, dem sein Land anheimfiel? Ein Gefährte Hereward's heisst in den

1) *Duniacensis* ist nur einer der zahlreichen Textfehler. 2) *Regio lingua eorum Sudsex*; 288. 3) Freeman IV, 815. 4) Ebd. 471; V, 790. 5) S. o. 21. Aus Ordulf von Cornwall ist vielleicht *Alef* verderbt.

Gesta Osbern: wie der Graf, der ihm 1070 dänische Hilfe brachte¹. Als Osbern's² Ahn galt ein Bär; vielleicht daher fabeln die Gesta, Hereward besiegte einen Bären, dessen Vater mit 'puella in silvis rapta Biernum regem Norweye' zeugte. Auch die Namen Graf Tostig und Dolfin entnahm der Roman historischen Personen. Hereward's Streifzüge und Hilfeleistungen für manche Dynasten in Orkney, Irland, Cornwall und Flandern sind der Nachhall wirklicher Irrfahrten geächteter Engländer um 1050. In Flandern berührt der Held St. Bertin, Piquigny, St. Omer, turniert vor Balduin und kämpft gegen Guines für 'Manasar Vetus' von Flandern: eine Erinnerung an den 1137 verstorbenen Sohn Balduin's, Manasse von Guines, dessen Nachfolgerin einen Engländer heirathete, und dessen zweiter Nachfolger einen Sohn Manasse nannte, in England lebte und 1169 starb.

24. Also nicht vor 1150 entstanden die Gesta. Auch vom 'alten Wilhelm Warenne' redeten sie (369) nur zur Unterscheidung von dessen gleichnamigem Sohne und Enkel († 1148); Warwick und Leicester konnten sie irrig als Grafschaften schon unter Wilhelm I. nur annehmen, nachdem beide einige Jahrzehnte bestanden; sie schildern das Ritterwesen der Zeit um 1150. Andererseits spricht manches gegen eine Abfassung der Gesta nach 1150. Zwar die Eidbrüderschaft zwischen Hereward's Vater und einem Mönche (368) und der Empfang des Ritterschwertes aus der Hand von Geistlichen könnten alte Bräuche sein, die die Gesta aus der Vorlage entnahmen. Aber schon um 1180³ wurden die Gesta in Ely benutzt. Und ihr Verfasser redet eine Brüderschaft an, unter der noch zu seinen Lebzeiten Mönche waren, die Hereward und zwei seiner Riesenthane⁴ gesehen hatten; letztere waren verstümmelt von den Feinden, d. h. wohl 1071 auf Wilhelm's Befehl⁵. Er selbst will Genossen Hereward's noch gesprochen haben. Den Helden kannte er nicht mehr, sondern sammelte mühsam mündlichen und auch schriftlichen Stoff. Nämlich aus einem halbvermoderten Buche (sagt er) entnahm er Bruchstücke eines Werkes, das der verstorbene Leofric, genannt Diaconus, Hereward's Hauspriester zu Bourne, in angelsächsischer Sprache und Schriftart⁶ aufgezeichnet hatte, jener, der auch sonst Riesen- und Kriegerthaten aus Sagenliteratur und Volksmund zum Vorlesen englisch niederschrieb. Auf diesen (also 1080—1110 anzusetzenden) Engländer könnte z. B. zurückgehen der Ausdruck 'Candelae nympharum' für

1) Ann. Anglosaxon.

2) Wie Waltheof's (u. 37); vgl. Freeman

I, 468.

3) S. u. 25.

4) Der eine Sigeweard, Bruder von Saint

Edmund's, war vielleicht Mönch in Bury geworden.

5) Florenz.

6) *Incognitis litteris*; der Verfasser der Gesta sprach französisch: *garcio* 386.

Irrlichter (396) und der Vergleich Godwin's mit dem in alten Sagen gerühmten Godwin, Sohn Guthlac's (auch Felix¹ erwähnt die gefeierten Guthlacingas); das dunkle, alterthümliche Latein der Gesta mag aus halb poetischem Englisch übertragen sein, und die entschiedene Parteinahme für den Klosterplünderer Hereward übernahm der Mönch jedenfalls von einem für die nationale Partei begeisterten Erzähler. Dagegen angelsächsische Wörter² begegnen im Latein der Gesta nur als Beinamen, beweisen also nichts. Möglich bleibt, dass die Gesta ihre Benutzung einer vor Alter kaum mehr verständlichen Vorlage dem Leser nur aufbinden wollten, ein Kniff mancher Chanson de Geste und Kloster-Fundatio! Denn jede sonstige Spur von Leofric oder seinem Werke fehlt, auch bei den Erzählern von Hereward's Thaten.

Unter den Benutzern der Gesta (Hugo Albus, Lewensis³, Simeo⁴ und Diceto⁴ zählen nur mit Unrecht dazu) geben allein die Annales Burgo-Spaldingenses Hereward den Beinamen 'le Wake'; die Crowlander⁵ bilden die Sage weiter; und die Genealogie der Herren von Deeping und Bourne⁶ liest neben den Gesta die falschen Ingulf und Peter. Bemüht um einen hohen Ahn, identificiert sie Hereward's Eltern mit dem Mercier Grafen Leofric und Godiva von Coventry, nennt Hereward's Tochter, deren Heirath mit Hugo Evermue⁷ von Deeping und Bourne sie aus Ingulf kennt, Turfrida (so heisst in den Gesta Hereward's Frau) und lässt Hereward durch diesen Hugo erschlagen werden. Diese drei Benutzer schreiben zwei bis drei Jahrhunderte nach den Gesta.

25. Der Verfasser der Gesta kennt Ely's Topographie und Geschichte genau; er fühlt und erwartet beim Convent, den er anredet, lebhaft Theilnahme für Ely (368); er entschuldigt den Widerstand dieser Abtei gegen Wilhelm I. mit der Furcht der Mönche, der König möchte das Stift französischen Weltgeistlichen überliefern, und ihren Abfall von Hereward mit ihrem Wunsche, das Klostergut zu wahren (374. 391); er nennt die Zeit, bevor Ely Bisthum ward, kurzweg 'tempora abbatum' (369) und verräth deutlich klösterlichen Geist. Kurz, er erweist sich aus inneren Gründen als Benedictiner zu Ely, der für sein Domstift arbeitete. Hier fand er auch den frühesten Benutzer im Mönche Thomas. Dieser schrieb 1174—1189 den Liber Eliensis⁸, von dem eine Handschrift Titus AI noch ins 12. Jahrhundert gehört. Nach

1) S. u. 28; nur aus diesem Orderic. 2) *vide* 391; *brother* 340; *utlaghe* 373; *puer* übersetzt *Cild*. 3) S. o. 22. 4) Benutzt den Florenz. 5) S. u. 47. 6) Ed. Michel, Chron. Anglonorm. II, xij, nach Hs. des 15. Jhs. 7) Vgl. über ihn Martin II, XXXIV. 8) Ed. Stewart (Anglia christ. 1848) 239.

seitenlangem Abschreiben der Gesta, wobei er neue Verwirrungen der Geschichte¹ einfügt, sagt Thomas (238 f.): 'comprimo² magna Gesta Herewardi' und bekennt sich nochmals abhängig vom 'libro De gestis Herewardi dudum a doctissimo fratre nostro b. m. Ricardo edito'. Also als Mönch von Ely war der Verfasser der Gesta vor 1189 verstorben, und ist folglich zu trennen vom Domprior Richard (1177—95). Thomas gesteht auch, wie viel er einer anderen Vorlage schuldet; gedankenlos entnahm er ihr Stücke wörtlich und bearbeitete sie nochmals (so dass vor Buch II eine 1109—33³ geschriebene Vorrede und dahinter Thomas' Vorwort mit wörtlichen Wiederholungen aus jener steht). Zweimal beruft sich Thomas bei solchen Plagiaten auf 'opuscula fratris nostri Ricardi historiarum studiosissimi, disertissimi, eloquentissimi'. Wahrscheinlich also begründete derselbe Richard auch Ely's Klosterchronik⁴. Stewart identificiert ihn mit dem Richard, den der Convent von Ely 1153 dem Papste zusendete und empfahl.

26. Werthvoller als dieser doch nur halb geschichtliche Stoff aus Ely ist eine Quelle, die Peterborough von anderen nachbarlichen Benedictinern, aus Spalding, erhielt. Die Annales Burgo-Spaldingenses melden 1074, wie Spalding Celle des H. Nikolaus zu Angers wurde⁵, sagenhaft und wirr⁶, mit Erwähnung Heinrich's I., also nicht aus gleichzeitiger Quelle. Jede Spaldinger Notiz steht am Anfang oder Ende einer Burgher Annale, sieht also wie ein Additamentum zu fertigem Text aus. Der nächste Spaldinger Bericht steht 1229; fortan werden Spalding's Prioren, die Loslösung von Angers, die inneren Statuten, der Kampf gegen die Freiheitsgelüste der Leibeigenen und manches andere Locale ausführlichst vermerkt⁷. Zu 1232 steht die mit dem Spaldinger Register⁸ verwandte Geschlechtstafel⁹ des Patrons von Spalding, Ranulfs von Chester, bis auf 'Alesia de Lacy quae obiit a. D. 1349'. Da diese Addimenta fast keine Jahrzahlen kennen, die Thatfachen nicht nach Zeitfolge im Einzelnen unter die Annalen vertheilen,

1) Eadgar Aetheling, Waltheof und der gefangene Erzbischof Stigand erscheinen fälschlich zu Ely; vgl. Freeman IV, 810f. 2) Die zwei ältesten Hss. enden (laut Hardy II, 104) vorher. 3) *Herueus mihi iniunxit*. 4) Sie benutzt Florenz II, 140, ist 1135—54 in Arbeit oder doch von einem Augenzeugen einer damaligen Translation. Auch die Urkunde des Historikers Huntingdon II, 54, von etwa 1154, scheint noch vor dessen Tode eingeschaltet. 5) Freeman IV, 472. Dagegen Spalding's Gründung 1052/9 kommt aus Crowland. 6) Taillebois heisst Graf von Anjou, wie in Pseudo-Ingulf; s. u. 7) 1242; 1252f.; 1274/8/93; 1313/8/32/48/53. 8) Monast. Angl. III, 217, XI. 9) Geschrieben bevor 1371 Robert II. König von Schottland ward, da Robert ohne die Ordnungszahl I erwähnt wird.

sondern sich je an einen Prior hängen und in Stil und Auffassung einander ähneln, so scheinen sie einer *Successio priorum Spaldingensium* entnommen zu sein. Dieses uns in der Urform verlorene Werk bringt für die Geschichte jener Gegend, des englischen Rechts und der Wirthschaft für das 13./14. Jahrh. manches Wichtige. Für die Zeit 1070—1232 besass Spalding schwerlich eine Klosterchronik, sonst würden wir hier von seinen Prioren oder den Aebten von Angers wenigstens die Namen erfahren. Dagegen zu 1274 werden wir auf [Spalding's] 'Liber chartarum', 1332 auf 'Liber I. censualis f. 44' verwiesen. Und der häufige Urkundeninhalt ergibt sich denn auch als wörtlicher Auszug aus noch erhaltenen Documenten¹. Die *Successio* war 1353 vollendet und kaum viel früher begonnen; denn die Periode eines 1318 verstorbenen Priors heisst vergangen. Sie kann nur von einem Spaldinger geschrieben und nur von einem Spaldinger den Burgher Annalen stückweise einverleibt worden sein. Vermuthlich in eine 1338—53 aus Burgh empfangene (uns verlorene) Urform dieser Annalen; 1338² begegnet nämlich die letzte deutliche locale Spur Burgh's. Im Menschenalter darauf müssen dann die Burgo-Spaldingenses nach Peterborough gewandert (theilweise also zurückgekehrt) sein. Möglich bleibt, dass ein Spaldinger die Annalen 1339—68, die fünf letzten Seiten, schrieb, dass er also, offenbar als Zeitgenoss, zur englischen Seeaufsicht 1360 sagt: 'Numquam aetate nostra tam sana militia coacta est'. Aber Peterborough gehören (mit Ausnahme jener Spaldinger Additamenta) die Burgo-Spaldingenses sicher bis 1339 und vielleicht bis zu Ende.

27. Dieser späteste Compiler Peterborough's steht an literarischem und historischem Werthe unendlich tief unter den angelsächsischen Annalisten. Statt markigen Ausdrucks eines warmen Mitgefühls redet er kaltes Latein des nüchternen Buchmenschen; nur zur Ankunft der Franciscaner 1225 flucht dieser Benedictiner 'O Pest!' Die Geburt Edward's III. begrüsst er 1312 mit 'postea remedium omnium malorum'. Auch dem Schulzweck genügt er nicht: er verwirrt die Jahrzahlen, kürzt und verderbt was er auszieht bis zum Unsinn, wählt willkürlich aus und verarbeitet den Stoff nirgends. Höchstens die weite Verschiedenheit und grosse Zahl der gesammelten Bücher fordert Achtung. Quellenwerth eignet nur dem letzten

1) Monast. Angl. III, 225—8, wo auch andere Chartulare Spalding's citiert werden. 2) Vorher 1320. Walter de Burgo 1366, der Auf-

finder biblischer Geschichte im Ovid, ist nicht Peterboroughisch: er heisst hier und nennt sich im Gedicht auf Prinz Edward's Sieg bei Najera (ed. Wright, Polit. poems I, 97), worin er seiner Ovid-Erklärung gedenkt, Mönch von Revesby.

Zehntel des Werks, wo die Jahre 1300—68 auf einem Dutzend kleiner Octavseiten abgehandelt sind, den Stücken aus Crump und Spalding und der gelegentlichen Erwähnung eines verschollenen Buches.

28. Schliesslich zum Stoffe, den die Burgo-Spaldingenses, abgesehen von der Intermediaten-Compilation¹, aus Crowland holten², zum Theil vollständiger, als er jetzt bei den Crowlandern vorliegt, besonders zu den falschen Ingulf³ und Peter⁴! Um diese zu entlarven, müssen wir Crowland's vorherige Literaturgeschichte durchblicken.

Guthlac⁵, der Einsiedler zu Crowland⁶, starb Mittwoch nach Ostern⁷. Im Klosterkalender steht er seit spätestens 1000 zum 11. April⁸. Dies ergibt das Jahr 714⁹. Seine Vita schrieb, für König Aelfwald von Ostangeln 747—9¹⁰, den Correspondenten des h. Bonifaz¹¹, der Mönch¹² Felix¹³. Dies war vermuthlich sein Klostername. Er war nicht, wie

- 1) S. o. 12f. 2) Ueber Orderic s. o. 18; ferner u. 36. 39. 52. 3) Pseudo-Ingulf wird (ebenso wenig wie Hugo und Swaffham, deren Namen ein Burgher doch sicher kannte) in den Burgo-Spald. nicht citiert, wahrscheinlich aber Pseudo-Petrus. 4) Sie wurden, kritisch noch heute werthvoll, untersucht nur von Palgrave, Quart. Rev. 34, 296 und Riley, Archaeol. Journal 19 (1862, wo er seinen Aufsatz im Gentleman's Magaz., April 1857, und Ingulfus translated [Bohn 1854] corrigiert). G. G. Perry, Crowland abbey (1867) und Birch, The chron. of Croyland by Ingulph (1883) traten für die Echtheit ein; dem entgegenet Searle; s. Deutsche Zs. Gesch. VII, E 8. — Als echt nahmen Ingulf ein Localantiquar 1508 (bei Gough, App. p. 163), Caius (1568), Spelman, Twysden, Selden, Savile, Fulman, Bouquetiani XI 153, obwohl Somner (Gavelkind 81, 101f.) die Unechtheit ahnte. Die Unechtheit der Urkunden erwiesen Warton (Episc. London. 1695), Wanley, Hickes. Nur letzterem folgen Gough (Hist. of Croyland 1783, als Stoffsammlung noch unentbehrlich) und Monast. Angl. II (1846); Thorpe (Dipl. Angl.) druckt sie als echt. Pauli (Aelfred 98) benutzt nur Crowlandsches und dies nur zögernd. Seit Stubbs u. Freeman verwirft die Oxforder Schule den Ingulf. 5) Birch, Memorials of St. Guthlac, konnte ich nicht benutzen. Ueber Ausgrabungen von Guthlac's Zelle s. Moore, Jl. Brit. archl. assoc. 35, 132. 6) *Crou-*, *Cruw-*, *Cru(g)* [d. h. Sumpf, Fenn]-land, angelsächsisch; *Croland* Malmesbury; *Cruiland* Hoveden; *Croi-land* Diceto; *Croyland* vom 13.—18. Jahrh. herrschend. 7) Felix. 8) Piper, Kalendarien der Angels. 9) So Ann. Anglosax. [um 875]. Vielleicht ist das Jahr nur aus dem Datum oder umgekehrt erschlossen. Denn nach Felix wird Guthlac unter Aethelred (seit 675) geboren, zu 26 Jahren Einsiedler, stirbt 15 Jahre später, ein Jahr vor Aethelbalds Thronbesteigung 716: das ergäbe 715 (wie Orderic angiebt). 10) Simeon Dun.; Chr. Melros. Aethelbald (716—57) ist gegenwärtig König, 49. 52; oft mit jenem verwechselt. 11) Vgl. Hahn, Bonifaz und Lul, 182. 234. 12) Unter *congregatio* versteht er (Praef. c. 26): Convent. 13) Die nach Hardy I, 404 früheste Hs. scheint unbenutzt. Cooper, Report on Rymer's Foed., App. A, p. 26 facsimiliert eine des 10. Jhs. Diese und zwei andere um 1000 benutzt Gough, App. n. 64, der beste Druck.

man aus dem Namen schliessen könnte, Scoto-Ire¹ oder Walliser², sondern Engländer. Durch Erinnerung an uralte Heldenthaten [also altenglische Lieder] lässt er im jungen Gefolgsherrn Guthlac kriegerisches Feuer entbrennen; er decliniert mitten im lateinischen Text die Namen Cissa, Icel, Guthlacing englisch³; also bloss aus Gespreiztheit⁴ redet er von Englisch-Sprechenden in dritter Person (9). Da er sich jenem Aelfwald zu Gehorsam verpflichtet erklärt und König Aldwulf⁵ ohne Gebietsbezeichnung nennt, war er wohl Ost-angle. Er beruft sich auf verschiedene Gewährsmänner, die Guthlac gekannt hatten⁶, u. a. auf Wilfrid, den vor 749 verstorbenen Abt eines von Crowland etwas entfernten Klosters, auf Beccel, auf Priester Cissa. Letzterer *nunc possedit*⁷, wie Guthlac prophezeit hatte, als *heres loci Guthlaci sedem*, während Beccel gehofft hatte *locum ipsius* zu erhalten. Offenbar ist hiermit kein Kloster gemeint. Guthlac wohnte zuerst in der Höhle eines Hünengrabes⁸ und liess alsdann sein *Oratorium* von Bischof Headda⁹ zur Kirche weihen. Ein Jahr nach dem Tode ward er in einen Schrein erhoben, den wir, sagt Felix, reich geschmückt *ab Ethelbaldo rege nunc conspicimus*. Kein Wort, dass 748 dort ein Kloster bestand, dass der Verfasser Mönch desselben gewesen sei¹⁰. Felix' Schrift gehört also zu Crowland¹¹ nur dem Stoffe nach.

29. Den Felix benutzen beide Theile des angelsächsischen Gedichts 'Guthlac'. Der erste Dichter rechnet Guthlac (vielleicht doch aber nur im weitesten Sinne, im Gegensatz zur frühesten Kirche) zu 'unseren Zeiten' und erfindet so frei, dass er von Felix unabhängig erschien¹². Aber wenn er (121) Guthlac auf einem Berge¹³ wohnen lässt ohne 'gitsunga lænes lifwelan', so entfiess diese Wendung wohl dem 'tumulo', den

1) *Scottorum pseudo-anachoritae* 46. 2) *Brittonum strimulentae loquellae* 34. 3) *Cissan* Praef. 28; *Icel* 2 (bekannt als Penda's Ahn); *Guthlacingas* (vgl. o. 24) 9. 4) Den Stil tadelt Orderic; s. u. 33. 5) Von Ostanglien, † 713. 6) Praef.; 28. 35. 40. 48. 50. 7) D. i. *possidet*. 8) Dass Felix diese Stelle nur von Hörensagen kennt, spricht gegen sein Leben auf Crowland. 9) Aller Wahrscheinlichkeit nach dem Mercischen, nicht, wie Crowland seit 1160 meinte [s. u. 35], dem westsächsischen, der auch schon 705 starb. 10) Man verbessere hiernach Ebert, Allg. Gesch. d. Lit. d. MA. III, 59 f. Felix citiert Hieronymus (Praef.) und kennt wohl daher die Anachoreten Paul und Anton und des letzteren Versuchungen. 11) Mabillon fand in einer Hs. zu Felix Namen: *sancti Bedan vernaculus* und hielt ihn daher für einen Mönch von Jarrow. Nach Hardy I, 407 und Goodwin, *The Anglosaxon Life of Guthlac*, fehlen jene Worte aber den alten englischen Handschriften. 12) Charitius, Ueber die angelsächs. Guthlac 45. 13) Noch jetzt *Anchor church hill*. Der Dichter kennt die Gegend kaum, wenn er sich (laut 146. 399 *gestag beorg*, 118. 203 *beorgas*) ein Gebirge vorstellt.

‘*avari lucri*’ laut Felix durchstöbert hatten; er übersetzte ‘*sine ulla molestia*’: ‘ne laßes wiht’; ‘*smede and geseft*’: ‘*suavitate quietissimo*’ (671. 704)¹. Vielleicht also ist seine Berufung auf Augenzeugen auch nur der Vita nachgesprochen. Und wo er von dieser abweicht, bringt er so wenig bestimmt Greifbares, dass er ohne unabhängige Ueberlieferung bloss seiner Phantasie gefolgt sein kann. — Der zweite Theil der Guthlac-Dichtung citiert (850) eine schriftliche Quelle und hält sich enger an Felix, wohl an ihn allein. Er steht Cynewulf’s Geiste nah². Dies Gedicht erwähnt (124) Guthlac’s Verehrer³, ohne sie Mönche zu nennen, es kennt weder ein Kloster an seinem Grabe, noch den Namen Crowland. — Nur eine freie, vereinfachende und kürzende Uebersetzung des Felix ist die angelsächsische Biographie Guthlacs in Prosa vom Ende des 10. Jahrhs., nicht von Aelfric, sondern etwas früher geschrieben⁴. Wo Felix in erster Person spricht, übernimmt der Uebersetzer das ‘Ich’, wo jener von seiner Gegenwart redet, setzt dieser dagegen die Vergangenheit⁵, oder lässt den Satz fort (52). Da der Uebersetzer nichts Eigenes hinzufügt, auch die der ausgehenden angelsächsischen Literatur gemeinsame Sprache zu reden scheint, lässt er sich nicht localisieren. Wäre er aber ein Crowlander gewesen, so würde schwerlich ein Hinweis etwa auf Guthlac’s spätere Wunder oder gegenwärtige Verehrung fehlen⁶. — Beide angelsächsische Werke haben die spätere Literatur nicht beeinflusst, während Felix im 12. Jahrh. viele Benutzer fand⁷.

30. Eine Ueberlieferung⁸, die aber nicht über das Jahr 1100 hinauf sich nachweisen lässt, behauptet, in Crowland habe ein Kloster bestanden, das beim Däneneinfall um 870, wie die anderen ostanglichen Stifte, in Flammen aufging⁹, alle Habe und später auch die Landgüter an Laien verlor. Dies Glaubliche¹⁰ berichtet sie zusammen mit Verdächtigem und Falschem. Erlogen ist Aethelbalds Güterschenkung an Guthlac, weil sie sich erstens mit Felix nicht vereinigen lässt, zweitens sich auf eine nachweislich gefälschte Urkunde stützt und drittens für Crowland eine im 8. Jahrh. beispieldlose Immunität beansprucht.

1) Ebenso stimmt 99 f. zu § 12; 707—13 zu 38; 327. 1143 zu 50.
 2) Näheres Ebert, Lit. MA. III, 59—63; Wülker, Grundr. angels. Lit., 179—83. 3) Ein Stift St. Guthlac zu Hereford bestand vor 1050; Monast. Angl. III, 620^b. 4) Wülker S. 491 f. 5) Felix 48: *Cissa nunc nostris temporibus possedit; Cissa est heold*. 6) Hiermit sind Hardy’s Nummern 920, 922, 924 erschöpft; 932 gehört zu 920; über 921, 926 f., 932 s. u. 7) Ausser den unten Erwähnten auch Florenz und Wendover a. 714. 8) Bei Orderic (s. u. 33). 9) Auch Wendover. 10) Möglich bleibt, dass auch dies nur Spiegelung von der Geschichte nachbarlicher Stifte sei.

Erlogen ist ferner die Behauptung, seit jener Klostergründung durch Aethelbald sei¹ die Continuität des Convents niemals abgebrochen, denn sie widerspricht der ostanglischen Geschichte des 9. und der Klosterneugründung des 10. Jahrhs. Verdächtig ist sodann das Stillschweigen über den Grund, weshalb Aethelbald erst über 30 Jahre nach Guthlac's Tode auf die Klostergründung verfallen sein müsste, wenn diese überhaupt wahr ist. Und wieso vergass die Ueberlieferung, uns irgend ein Ereignis, irgend einen Abtsnamen vor dem Ende des 10. Jahrhunderts mitzuthemen? Freilich mit einer scheinbaren Ausnahme: 'Kenulfus quidam monasterium s. Guthlaci in diebus illis rexit', d. h. zwischen 714 und 870; leider kennen wir die Quelle dieser kostbaren Nachricht: 'a quo Kenulfestan adhuc dicitur lapis quem ipse pro limite contra Depingenses posuit' — also ein als Grenzstein benutztes Grabmal. — Der materielle Vorthail Crowland's, wenn sein dauerndes Bestehen seit Guthlac geglaubt wurde, leuchtet ein: es erwarb das Ansehen des Alters, die Sicherheit, dass die Reliquien echt seien, und die Möglichkeit, sich auf Freiheiten uralter Gewohnheit zu berufen und schliesslich Freibriefe grauer Vorzeit vorzuzeigen.

31. Von König Eadred (946—55), so fährt jene Ueberlieferung² fort, erhielt Thurkytel, ein reicher Londoner Cleriker, verwandt mit dem König und Erzbischof Oskytel von York (958—71), Crowland, dessen Mönche er kannte, wurde dort Mönch und Abt, beschenkte die Kirche und erhielt von Eadgar einen Freibrief³ für sie. Er lebte noch nach 963⁴. Oswald von Worcester, später (972—92) York, heisst sein Freund; die Ueberlieferung weiss offenbar nicht, dass Oswald und Oskytel verwandt waren⁵. Auch überschätzt sie Thurkytel's und Crowland's Bedeutung⁶. Dennoch vermerkt sie von den letzten sechs Aebten vor der Eroberung vermuthlich richtig je den Namen, den Todestag und hier und da eine That. Denn wenigstens einer, Wulfgeat, ist urkundlich⁷ um 1053 bis 61 bezeugt. Und bereits vor 995 war Crowland, das Kloster im Gyrwan-Fenn, mit seinem heiligen Guthlac als Wallfahrtsort sogar bis Wessex nach dem Südwesten hin berühmt⁸. Dagegen wird in dieser Ueberlieferung die Regierungsdauer

1) Dies bestimmter erst bei Malmesbur. Pontif. IV, 182; bei Orderic steht zwischen den Zeilen, dass Thurketyl kein ordentliches Kloster, keinen Abt vorfand. 2) Orderic. 3) Wohl die Grundlage für die uns erhaltene Fälschung von 966. 4) Aethelwold von Winchester wird als sein Freund genannt. 5) V. Osw. ed. Raine, *Historians of York* I, 420. 6) Die Quellen würden sonst nicht gänzlich von Abt und Kloster schweigen. 7) Kemble, *Codex dipl.*, 904. 8) Die Heiligen Englands, her. Liebermann, II, 10.

der Aebte erst seit Wulfkytel aus Peterborough (1062—84) gemeldet, und die vorherige Abhängigkeit von Peterborough¹ verschwiegen. Damals erhielt Crowland durch Graf Waltheof's² Schenkungen einen so bedeutenden Güterzuwachs und stieg, da es 1076 dessen Leiche aus der ungeweihten Hinrichtungsstelle ausgrub und bei sich ehrenvoll bestattete, zu solchem Ansehen, dass Waltheof im 12. Jahrh. Crowland's Gründer heissen konnte³. Erst von 1066—9 datiert die erste echte Urkunde, in der Crowland beschenkt wird: ein nach Jerusalem reisendes Ehepaar vermacht S. Guthlac Land in einem Testament⁴, das sich zunächst an den Erzbischof von York und an Peterborough wendet, also nicht zu Crowland aufgesetzt ist.

32. Die normannische Regierung setzte Wulfkytel (Weihnachten 1085⁵) ab und Ingulf⁶ zum Abte von Crowland ein. Damit wurde die Bildung des Klosters, die bisher, wenn überhaupt vorhanden, wohl hauptsächlich aus Peterborough geflossen war, normannisiert. Zwar war Ingulf Engländer von Geburt, aber nach einer Jerusalemfahrt wurde er Mönch und später Prior zu St. Wandrille unter dem hochgebildeten Abt Gerbert, einem Deutschen (1062—89). Ausserdem war er 'scriba regis Willelmi', also nach 1067, was wohl nur schreibender Beamter der königlichen Curie, also (wie 'clericus') Regierungskanzlist bedeutet⁷. Er erhob 1092 die Gebeine Waltheof's, liess Wunder durch sie geschehen, den Verschwörer so zum Vertreter der Engländer gegenüber normannischer Gewaltherrschaft emporwachsen⁸, und bewies sich auch sonst dem Convent nützlich. Dass er ein besonders 'merkwürdiger' Mann, dass er irgendwie Schriftsteller gewesen, folgt daraus nicht. Ob ihn Crowland um 1300 dafür hielt? Nicht einmal dies folgt aus der Thatsache, dass um 1350 ein Fälscher sich Ingulf's Namen anmasste. Zum leisesten Verdachte, als habe Ingulf Fälschungen erfunden oder verbreitet, fehlt jeder Grund⁹.

33. Ingulf's Nachfolger, Gottfried aus Orléans¹⁰ (†1124), hatte 'liberales artes' studiert und zu St. Évroul die Kutte empfangen. Dorthier lud er den Historiker Orderic Vitalis ein. Die fünf Wochen, die dieser bei ihm als Gast wohnte,

1) Ann. Anglosax. Petrob. 1066. Noch im 14. Jh. *abbas de Croyland fecit fidelitatem abbati de Burgo pro tenementis in Peykirk*, Gough, App. p. 116. 2) Freeman IV, 524. 594. 3) Diceto II, 2. 11. Daraus schreibt der Southwarker bei Birch, *Fasti Saxon.* 12, nur ab. 4) Ed. Thorpe, *Diplom. Angl.*, p. 594. 5) Freeman IV, 599. 690. 6) Ueber ihn nur Orderic. 7) 'Secretary' scheint zu viel. 8) Diese Stellung betont (ausser Freeman's Quellen) um 1210 Jocelin; s. u. 34. 9) S. u. 41 ff. 10) Reiche Nachrichten über ihn bei Orderic, s. Index zu Le Prévôt's Ausgabe.

sind die Geburtszeit der Literatur Crowland's. Orderic fertigte auf Bitten des Priors Wulfwine einen Auszug aus Felix, den er irrig mit dem Bischofe von Ostangeln (630—47) identifizierte, in vereinfachter Sprache, fügte, nach Erzählung des Subprior Ansgot und anderer Aelteren, jene Klosterüberlieferung über die Ortsgeschichte von 714 bis zur Gegenwart, mit den Wundern Waltheof's, hinzu, und schloss mit einem hexametrischen Epitaph auf diesen Märtyrer, das Abt Waltheof vom 'Vitali Angligena' erbeten hatte. Dieser Waltheof stammte wie jener Graf von northumbrischen Fürsten; wie seine drei Vorgänger beförderte er die Verehrung desselben. Der ganze Crowlander Abschnitt, den Orderic in die Erzählung von Waltheof's Verschwörung 1075 einschaltete, ist also vor 1124 begonnen und vor 1138 vollendet, als Abt Waltheof abgesetzt wurde. Orderic citiert bereits zwei Urkunden¹, deren Wortlaut mindestens theilweise gefälscht war. Doch was er sah, ist uns nicht erhalten, sondern bildete nur die Grundlage für spätere Fälschungen um 1330. Ein zweiter Historiker, Wilhelm von Malmesbury², benutzte ebenfalls Felix, hörte vom 'Prior des Orts' dieselbe verfälschte Ueberlieferung der Klostergeschichte und die Aufdeckung der Waltheof-Reliquien wie Orderic. Vielleicht las er dort³ dessen Bericht, der zu Crowland im 13. und 14. Jahrh. gesonderte Verbreitung fand⁴. Mit voller Sicherheit folgt hieraus, dass um 1100 keine Localgeschichte Crowlands, keine Vita Guthlaci ausser der des Felix, kein historisches Werk Ingulf's bekannt war.

34. Im 12. Jahrh., vielleicht ebenfalls auf Anregung jenes Abtes Waltheof, entstand in Crowland ein 'Libellus de miraculis Waltheofi, ex quibus probatur, quod merito nomen martyris ei adscribitur'. Diese Schrift citierte der Cisterzer Jocelin von Furness, als er 1207—14 die Vita s. Waltheofi abbatis Melrosensis, eines Enkels 'comitis Waltheofi sancti martyris', schrieb⁵. Jene Miracula liegen noch vor oder sind mindestens benutzt in 'Miracula s. Waldevi gloriosi martyris', von denen eine Crowlander Hs., jetzt zu Douai n. 851, von etwa 1230 existiert⁷. Die Wunder sind nur nach dem Tage, nicht dem Jahre, datiert; eines fällt 1093—1137. Der Schluss fehlt. Die Namensformen deuten auf die Zeit um 1130.

1) Was er über Aethelbald's und Eadgar's Urkunden sagt, klingt an Pseudo-Ingulf's Freibriefe zu 716 und 966 deutlich an. 2) Pontif. IV, 182. 3) Pontif. IV, 181: *vidi ego* wenige Zeilen vorher, zu dem benachbarten St. Ives. 4) S. o. 18, u. 37. 39 f. 5) Vgl. Hardy II, 285. 6) Acta sanct. Aug. I, 249. 251. 7) Ed. Michel, Chron. Anglonorm. II, 131. Genaue Beschreibung der Hs. bei C. Dehaines, Catal. gén. des mss. des départ. VI (1877): Douai.

35. Vielleicht noch etwas älter, und in diesem Falle Crowland's früheste Schrift, ist *Translatio s. Guthlaci*¹. Sie behandelt die Erhebung der Reliquien durch Abt Waltheof, die in den *Annales Burgo-Spaldingenses* zu 1136, mindestens ungefähr richtig, datiert wird. Sie erwähnt zuletzt ein noch neues Wunder von 1147 an Reinald de Cornubia, einem Ritter des Grafen [von Lincoln] Gilbert von Gent (der jenen als Schuldbürgen auf dem Festland in Wucherer-Gewalt gelassen hatte), nennt aber Abt Robert von Thorney, der 1151 starb, bereits 'dignae memoriae'. Sie entstand wohl noch vor Abt Edward's² Tode (1172). Ingulf's gedenkt sie als eines heiligen und tüchtigen Mannes.

Achtzehn künstlerisch bedeutende Rundbilder mit Szenen aus Guthlac's Leben; auf der Rolle des British Museum Harley Y 6³, um 1170, tragen kurze lateinische Inschriften zur Erklärung; in diesen stecken drei historische Fehler⁴, zu denen Felix oder Orderic keinen Anlass gab. Für die Verbindung der Rolle mit Ingulf fehlt jeder Beweis; aus Gründen der Paläographie, Kunst- und Trachtgeschichte setze ich sie zwei Menschenalter nach 1109 an. Auch stehen auf einem Bilde die 13 Hauptschenker mit Spruchbändern, darunter Alan von Croun als Stifter Freston's; diese Celle erhielt aber Crowland erst unter Abt Gottfried⁵. Hier begegnen wörtliche Anklänge einerseits an Orderic, andererseits an die späteren Urkundenfälschungen; dies Denkmal beweist, dass um 1160 Acten in Crowland vorhanden waren, die, vermuthlich um den Falsificaten Platz zu machen, dann, selbst im Wortlaut, verloren gingen.

36. Abt Heinrich von Longchamp, 1190—1237, ein Bruder⁶ von Richard's I. Kanzler und von eigener politischer Bedeutung, hob Crowland's äusseren und literarischen Glanz beträchtlich. Unter ihm entstand hier die *Intermediate Compilation* ganz oder theilweise⁷. Ihm widmete sein Mönch Wilhelm aus Ramsey⁸ eine *Vita s. Guthlaci*⁹ in Hexametern, hauptsächlich nach Felix und ohne¹⁰ Erwähnung Ingulf's oder Crowland'scher Privilegien. Sie steht in der Hs.

1) Ed. *Acta sanct.* April II, 54. 2) Dieser wird als Prior von Ramsey u. später Abt von Crowland ohne *b. m.* erwähnt. 3) Ed. Birch, *Transactions R. soc. litterat.* 12 (1882), 641; Birch and Jenner, *Early drawings*, p. XIII; vgl. *Archaeologia* 19, 182. 4) Aethelbald heist *rex* (und erscheint gekrönt), die Aebtissin von Repton *Ebba*, Bischof Headda *Wintoniensis*; s. o. 28. 5) Pseudo-Petrus. 6) Chron. Petroburg. Antiq.; Hist. Croyland. Vgl. das Lob von Matheus Paris III, 372. 7) S. o. 13. 8) Nicht Abt Wilhelm von Ramsey und Cluny, † 1179. 9) Hardy I, n. 926. 10) Freundliche Mittheilung von Herrn A. Rogers zu Cambridge.

der Cambridger Universität Dd XI 78, um 1230, einer Sammlung von Gedichten zumeist des Magister Heinrich von Avranches¹. Deshalb ist vielleicht sie gemeint im Citat der Annales Burgo-Spaldingenses 1237: auf Abt Heinrichs 'petitionem Vitam s. Guthlaci mag. Henricus metrico stylo dictavit'. Wilhelm dichtete auch metrische Viten Neot's und der Könige Fredemund und Eadmund². Als Abt Heinrich 1213 Neot's Reliquien übertrug, schrieb Wilhelm eine prosaische Translatio s. Neoti³. Sie steht in der erwähnten⁴ Crowlander Sammlung aus Abt Heinrich's Zeit, mit Recht getrennt von der prosaischen Vita s. Neoti⁵, die vor Wilhelm entstand.

37. Am 17. März 1219 übertrug Abt Heinrich auch Waltheof's Gebeine in ein Marmorgrab mit Waltheof's aufgemeissem Bilde. Mit dieser Thatsache schliesst Wilhelm's wohl damals oder doch vor Heinrich's Tode entstandene Vita Waldevi⁶. Sie steht in jenem Crowlander Sammelbände⁷ in einer Unordnung, die Wilhelm nicht beabsichtigt haben kann. Ihre Theile sind nämlich: 1. ein Abriss aus n. 4; 2. 'Epitaphium metricum ab eodem Willelmo' in geschickten Leoninern; 3. 'Gesta antecessorum', Märchen von Waltheof's Vater Siward, dessen Abstammung von einem Bären⁸ und Drachenkämpfen, mit Benutzung Huntingdon's; 4. Vita Gualdevi, das Hauptstück, schöpft zu Anfang aus Malmesbury, setzt dann aber Theile aus Florenz und Orderic mosaikartig neben einander; 5. ein Abriss aus n. 4, der wörtlich mit n. 1 gleichlautet, nur noch etwas kürzer ist, also dieselben Sätze zum dritten Male bringt; 6. Epitaph wörtlich gleich n. 2 (nur fehlen einige Verse); 7. 'De comitissa', über Waltheof's Wittwe, Nachkommen und ihm folgende Grafen von Huntingdon bis auf den Schottenkönig Wilhelm und Graf David 1184—1219⁹. Genannt ist Wilhelm als Verfasser nur für Stück 1 und 2; aber auch der Rest dient demselben Zwecke, entstammt derselben Zeit, Schule und antinormannischen Anschauung, und macht dieselben historischen Schnitzer. Die 7 Theile galten, vielleicht mit den Miracula Waldevi¹⁰, als ein Werk. (Besonders der Theil 7 über Gräfin Judith fand weite Verbrei-

1) Vgl. meine Mittheilungen, Forschungen z. Dt. Gesch. 18, 482.

2) Hardy I, 523. 528. 543. Die Translatio Saresburiensis (III, 148) gehört nicht Wilhelm, sondern Heinrich von Avranches laut Math. Paris III, 189f. 391. 3) Ed. Acta sanct. Juli VII, 330, umsonst gesucht von Hardy I, 545. 548. 4) S. o. 34. 5) Hardy n. 1121/3. 6) Ed.

Michel II, 99 (und mit wenigen Besserungen Giles, Lives of Anglosaxons, Caxton soc. 1854, p. 1). 7) Daraus Harley 530 laut Hardy II, 25; Stevenson, Scalacronica 208. 8) Vgl. o. 23. 9) Hardy II, 27 be-

spricht hinter dieser Vita eine [offenbar fabelhafte] Historia Waldevi Norfolchiae et Suffolchiae regis; was er anführt spricht gegen Identität mit Graf Waltheof. 10) Oben 34; sie folgen ihr in der Hs. Douai 851.

tung durch den sog. Bromton¹, gegen Ende des 14. Jahrhunderts.) Eine frühere Localgeschichte, etwa gar den Pseudo-Ingulf, kannte Wilhelm offenbar nicht: musste er doch lauter fremde Historiker von 1110—50 benutzen und berechnet sogar Waltheof's Todesjahr falsch.

38. Abt Heinrich liess ferner durch den Eveshamer Mönch E. zu Crowland 1199 aus Thomas Becket's vier hauptsächlichen Biographien den zweiten *Quadrilogus*² herstellen, half selbst dabei und erhielt eine 1213 durch seinen Mönch Roger von Crowland vermehrte Ausgabe gewidmet, die er dem Erzbischofe Stephan Langton zusandte, als dieser 1220 den h. Thomas übertrug. — Hinter einem Robertus de Croyland, den im 14. Jahrh. Ramsey's Bibliothek verzeichnete³, könnte ein Schreibfehler für Roger stecken. — Mit Peter von Blois, der für Heinrich's Bruder, den Kanzler, eine Vertheidigung schrieb, verkehrte Crowland freundschaftlich. Als Peter den Erzbischof von Canterbury nach der Normandie begleitete, schickte er 'amicis H. abbati et conventui Croylandie' ein Gesuch um Fürbitte⁴.

39. Die *Historia Croylandensis* beginnt jetzt mitten im Satze in König Stephan's Zeit; ursprünglich hob sie 'ab introitu Stephani' an, vielleicht als Fortsetzung Orderic's⁵. Sie citiert das Crowlander Werk über Becket⁶, eine grosse Reihe Urkunden, darunter Stephan's Freibrief (den frühesten Crowland'schen, dessen echter Wortlaut existiert), und beruft sich im Processe von 1189 für Aethelbald's Schenkung (nicht etwa, wie man nothwendig erwarten müsste, wenn Aethelbald's Urkunde oder der sie enthaltende Pseudo-Ingulf echt oder um 1189 vorhanden gewesen wäre, auf diese, sondern) auf 'Vita s. [Guthlaci] olim scripta' d. h. den Auszug aus Orderic (453). 'Spalding', sagt sie 458, 'soll einst Crowland's Manor gewesen sein'; Pseudo-Ingulf hatte dies also noch nicht ausführlich behauptet. Unter⁷ oder kurz nach Abt Heinrich wurde sie begonnen; denn nur ein ungefährer Zeitgenoss konnte so viel Einzelheiten über dessen Periode wissen; und vor 1281 wurde sie in Crowland ausgeschrieben⁸. Sie ist ein gutes Beispiel der literarisch nicht eben hochstehenden Zwittergattung zwischen Chartular und Ortsgeschichte, wie sie im 12.—14. Jahrh. zahlreiche

1) Ed. Twysden 974. Ueber dies Werk s. meinen *Quadripartitus* 70.

2) Er ist kürzer und früher als der erste; vgl. Hardy II, 342 ff.; III, 34; Robertson, *Materials for . . . Becket* (Rolls ser.) IV, 266. 3) Chr. Ramsey. ed. Macray, 365. 4) Epist. n. 221; ed. Giles II, 182.

5) S. o. 33; u. 52. Vielleicht aus jetzt weggerissenen Stücken dieses Werkes entnahmen die Burgo-Spaldingenses die Crowland'schen Bemerkungen zu 697/9; 705/14; 1136/43/6. 6) 474; s. o. 38. 7) Nicht früher wegen des *olim* für Orderic's Werk von etwa 1130. 8) S. u. 40.

Benedictinerhäuser Englands¹ hervorbrachten. Nicht mehr der erste Verfasser schrieb über das Jahr 1281, sondern vermuthlich ein lange nach diesem letzteren Jahre lebender² Mönch, der aber doch schon um 1360 in den Annales Burgo-Spaldingenses benutzt ward³. Und wieder andere Crowlander führten die Historia bis 1486 hinab; fürs letzte Menschenalter wird sie eine für England's allgemeine Geschichte wichtige Quelle^{3a}.

40. Eine Liste der Aebte Crowland's neben den Königen 'a conquestu ad Henricum III.' liegt ungedruckt in der Hs. Harley 6072, n. 63. Orderic's Abschnitt steht im Crowlander Sammelband⁴ um 1220 mit einer Fortsetzung über 'abbés dont Orderic n'a rien dit; ces Gesta sont publiés par Gough'. Diese 'Successio abbatum' bei Gough⁵ entstammt der Hs. des 15. Jahrhs. Vespasian BXI, f. 76. Sie reicht bis 1427, zeigt aber hinter 1281⁶ einen deutlichen Abschnitt. Sie benutzt Orderic und die Historia Croylandensis⁷. Von Pseudo-Ingulfs Stoffe weiss sie nichts. — Als Edward I. aus den Stiftsbibliotheken Belege für England's Oberherrschaft über Schottland einforderte, antwortete Crowland mit einem Stücke aus den Gesta Henrici⁸; die Stellen im Pseudo-Ingulf über die Unterwerfung Constantin's und Malcolm's III.⁹ waren also noch nicht geschrieben.

41. Hatten es die Crowlander mit der Wahrheit über Urkunden, Reliquien, Wunder zu Crowland ebenso wenig genau genommen, wie etwa die Benedictiner zu Malmesbury, Evesham, Peterborough, St. Austin's je mit ihren Ansprüchen, so erlangten sie ihre traurige Berühmtheit als Erzfälscher erst durch Machwerke, die wohl um 1330—60 anzusetzen sind. Das Land um Crowland, einst Sumpf, war erst allmählich in Acker und Wiese verwandelt worden; und daraus erwuchsen hier besonders viele Besitzstreitigkeiten. Wahrscheinlich arbeiteten drei Fälscher nur ungefähr gleichzeitig, ohne dass

1) Abingdon, Battle, Canterbury (Dom und St. Austin's), Ely (s. o. 25), Hyde, Peterborough (o. 6. 9f.), Ramsey, St. Alban's, York.
2) Damaliger Kirchenbau glänzt *nostris adhuc saeculis*; einen Antrag vor Edward's I. Parlament in *lingua Gallica*, prout tunc moris erat, *vulgationi stilo transtuli*; vgl. 1392: *Cuius tenor literae, quamquam Gallice dictatae, in lingua Latina consequenter annotatur.* 3) Hist. Croyl.: Es starb nach Bauten für seine *domus abbas Radulfus 1281, cui successit dom. Ricardus monachus eiusdem loci et eiusdem villae natus*; vgl. Burgo-Spald.: 'Obiit d. R. abbas Croylandie, qui multa bona domui sue fecerat; cui s. d. R. m. e. domus et in eadem villa n. Die Gleichklänge 1237/46/55 sind zu kurz zu sicherem Beweise. 3a) Vgl. Gasquet, Henry VIII., I, xxxj. 4) S. o. 34. 5) Croyland p. *136; auch Monast. Angl. II, 94. 6) Der Abt vorher hat 37 Zeilen, die vier folgenden je 3. 7) Z. B. *139f. über Heinrich Longchamp = Fulman 477. 8) S. o. 13; Palgrave, Doc. of Scotland, p. CVII. 10) 29. 37. 47.

ein Grund vorliegt, beim zweiten und dritten ehrlichen Glauben in der Benutzung des oder der lügenhaften Vorgänger vorauszusetzen. Die Absicht leuchtet überall deutlich hervor: man will unbelegte, strittige oder selbst nur erwünschte Rechte des Klosters auf Beweisurkunden stützen.

42. Während Orderic¹ nur zwei falsche Urkunden, der Könige Aethelbald und Eadgar, erwähnt hatte, enthalten Crowlander Chartulare des 15. Jhs. deren eine lange Reihe. Mindestens zwei, angeblich von 819 und 825², sind im Pseudo-Ingulf nur ausgezogen und offenbaren doch deutlich denselben Geist, wie die von ihm wörtlich aufgenommenen. Eine dritte, von 810³, bringt Pseudo-Ingulf zwar, aber erst hinter dem Jahre 1087. Diese Urkunden verrathen ihre Zusammengehörigkeit durch Bezugnahme auf frühere Stücke, ähnlichen Stil, Wiederholung ganzer Zeilen⁴. Vermuthlich also hatte Pseudo-Ingulf ein Chartular schon vor sich, dem er allerdings nicht bloss einzelne Stücke, sondern auch die Sprache des eigenen Textes entnommen haben müsste. Höchst wahrscheinlich lässt sich dieses jetzt noch theilweise herstellen, selbst wenn das im 17. Jh. Oldfield, 1772 Frau Wingfield gehörige hauptsächliche Chartular⁵ verschollen wäre⁶: es giebt eine ganze Anzahl moderner Abschriften. Zumeist entpuppt sich freilich, was nach Handschriften-Katalogen wie ein selbständiges Chartular aussieht, bloss als Auszug aus Pseudo-Ingulf⁷. Zunächst müsste man wohl das Chartular bei Gräfin Cowper untersuchen, das die Fälschungen noch nicht kennen soll⁸.

43. Dem Urkundenfälscher fehlte jede Empfindung für den Unterschied zwischen der angelsächsischen und der normannischen Form der latinisierten Sprache, des staatlichen und kirchlichen Rechts, der Kunst, kurz aller Zustände. Und diese Empfindung, wie sie z. B. Richard von Ely um 1150 klar hegt, kann so vollkommen nicht vor 1300 erstorben sein.

1) S. o. 33. 2) Birch, Chart. Saxon. n. 365. 383; vgl. Stevenson, Engl. hist. rev. Jan. 1890. 3) Ihr Inhalt scheint schon im 12. Jh. zur Kloster-Ueberlieferung zu gehören, laut Birch I, p. 461. 4) 833 aus 819 und 825. 5) Ist es identisch mit Oldfield's Spaldinger Chartular, Monast. Angl. III, 215? Monast. Angl. (Croyland) druckt daraus Urkk. von Stephan bis Edward, Stücke über das 13./14. Jh. aus Harley 5855; 604 (wo aber f. 1 Ingulf benutzt wird); Harley 294 (Stammbaum der Longchamps) druckt Gough App. p. 119. 39. 116. 6) Nach Cole's Abschrift (im British Museum) druckte Gough. Andere Chartulare nennt Tanner, Notitia monastica. 7) So Oxford Coll. Reg. 368. 172 'ex Ingulfo'; Coll. Corpus 256, fol. 97 b [citiert Savile's Edition von 1596]; Coll. Omn. Anim. 32 'De Thurketillo' [also Ingulf]; ferner s. u. 54 [dies alles und einiges unten 54 theilweise durch freundl. Mitt. von Frl. Ang. F. Parker zu Oxford]; Bodley Digby 42, 14. Jh.: 'ex cron. Croylandie'. 8) Historical mss. commiss., II. report p. 5.

Lange bereits musste man in England gewohnt sein an Cisterzer, Reiserichter, Adelsnamen aus Burgen, gothischen Stil, um das 8.—10. Jh. sprechen zu lassen von 'Nigri monachi', von Abtaxierung durch Enquête Geschworener, von Grafen von Lincoln und Leicester (716), von der dreiwinkligen Brücke (einer Wölbung in geripptem Spitzbogen, sicher nach 1270¹⁾). Hier eine alphabetische, keineswegs erschöpfende Liste² der Anachronismen mit dem angeblichen Datum der gefälschten Urkunde: *archidiaconatus* 966; *auxilium vicecomitis* 948; *ballivi* 833. 948; *bovata* 833. 851; *carucata* ebd.; *castella regia* 833; *catalla* 948; *concilio meo, ubicumque in ultimo pascha fuerimus, demonstrare* 851; *confessor(-ssarius)* Beichtvater 806; *dono, trado et concedo* 716; *elemosyna perpetua et pura* 716. 948; *feodum* 833. 868; *Iudei quae monachis dederunt* 833; *leuca* 716; *manerium* 833. 948; *meremium* (franz.: *merrain*) 966; *mutilatio membri magis dilecti (necessarii)* 851; *nativi* Leibeigene 948; *nigri monachi* 716. 948; *officiales* geistliche Gerichtshalter 966; *pons de Croyland triangulus* 948. 966; *quarentena, secta in scyris; seisona* 716 (englisch erst 1350 nachgewiesen⁴⁾); *seperalis* 868; *sewera* (Abflussleitung) 716. 851; *signum s. Guthlaci in capuciis vel capellis* für Wallfahrer 806; *spiritualitas* geistliches Gericht 966; *taxatio per iuramenta 4 hominum fide dignorum coram iudicibus meis* 948; *velum aureum quo insuitur excidium Troiae* 833; *vicecomes* 806. 833; *vicedominus* 851. 868; *weif et stray* 948. 966; die Personennamen *Ascer* 868; *Askill* 851; *Burkard* 868; *Grimkitel* 868; *Radbod* 948; *Reynard* 868; *Thorold* 806. 833; *Turgot* 868. Sämtliche Ortsnamen zeigen viel späteren Lautstand als angelsächsischen. Das Privileg, welches die Urkunden beanspruchen, ist für die englische Frühzeit unerhört (868). — Die Urkunden verstossen auch gegen die angelsächsische Diplomatie⁵. So wird der Urkundenschreiber, *scriba regis* (793. 833), genannt, bei der Zeugen-Ankündigung der Laien gedacht (855), in der Unterschriftenformel bunt gewechselt, die Rangordnung der Bischöfe verkehrt, z. B. Winchester in Mercischen Urkunden den Merciern vorangestellt; 793. 806. In den Zeugenreihen wimmeln Anachronismen⁶,

1) 'Edward I. or II.'; Essex hinter Gough, p. 179; 'Edward II.' Lewis, Topogr. dict., *Crowland*; 'early 14. cent.' Moore, Jl. Brit. archl. ass. 35, 321. Noch 1469 eine Sehenswürdigkeit: Edward IV. *pontis lapidei collaudans situm*; Hist. Croyl. p. 542. Swithun's Ruhm machte seine Steinbrücke. 2) Hickes, Palgrave, Riley haben das meiste bereits bemerkt. 3) Näheres bei Riley. 4) Skeat, Etymol. dict., *season*.

5) Vgl. Aronius, Dipl. Stud. über Ags. Urk. 47. 6) Vgl. Stubbs in Haddan and S., Councils III, 302. 633. Zu 966 stehen für Rochester, Sherburn, Cornwall falsche Namen, zu 1032 Harold, der noch klein war (Freeman II, 555), und etwas spätere Bischöfe von York und Lichfield, zu 1086 ein Graf Alfred und W. Malet, der vorher verstarb; Freeman IV, 473.

und schwerlich ist irgend eine mit dem angeblichen Datum vereinbar. Wenn der Fälscher dennoch Personen anführt, die diesem Datum ungefähr zeitgenössisch sind, so wusste er die Namen vielleicht alle¹ aus anderweitiger Literatur und nicht etwa aus irgend einer seitdem etwa verlorenen echten Urkunde Crowland's. Dass Crowland seit der Mitte des 10. Jh. Freibriefe erhielt, ist aus Analogie wahrscheinlich; aus dem gedruckten Stoffe möchte ich dagegen auch nicht Einen Urkunden-theil von einem verlorenen Crowlandschen Original ableiten. Ob für das 8. und 9. Jh. überhaupt je Urkunden Crowland's existierten, bleibt höchst fraglich; was wir haben, ist nicht verunechtet, sondern erfunden. Wie die Fälschung vor Orderic² begonnen hatte, mag sie allmählich in der Vorstellung des Convents fortgeschritten sein, wie denn das Stifterbild (o. 35) eine Zwischenstufe enthüllt; zu der uns vorliegenden schriftlichen Form gelangte die ganze Urkundenreihe doch in einem Zeitalter. — An äusseren Gründen für die späte Entstehung der Fälschung sei das Stillschweigen aller Quellen vor dem 13. Jh. über die angebliche Bedeutung Crowland's angeführt. Auch beruft sich Crowland in den Processen bis 1327 auf die Fälschungen nicht; erst ein Inspecimus von 1393³ erwähnt sie.

44. Diese Machwerke des 14. Jh. sind nun nicht etwa äusserlich dem Pseudo-Ingulf angefügt; sie durchdringen und stützen dies Werk überall; der Verfasser will sie in farbigem Glanze haben strahlen sehen: ein neuer diplomatischer Schnitzer! Und könnten wir sie selbst ausscheiden, so bliebe es dennoch unmöglich, jenem Abte Ingulf den Rest, also etwa einen echten Kern zuzusprechen. Fast alle jene als anachronistisch gerügten Ausdrücke der Urkunden, die auch im Text des Pseudo-Ingulf wiederholt vorkommen, konnte ein Angelsachse, auch trotz einiger Jahre normannischen Verkehres, nicht für altenglisch halten. Dazu tritt eine grosse Zahl anderer Wörter, die erst nach 1109 von geborenen Engländern gebraucht werden: *advocatio* Stiftsvogtei; *affidare suos namios*; *armiger* technisch: *attornatus* 28; *bracinum* 53; *cariare* 52; *curteys*⁴ (für angelsächsisch gehalten) 30; *froccus* 84; *garcio* 83; *indentura*⁵ 51; *parliamentum* [= 'curia'] 103. 131; *passagium*; *patens chirographum*; *pitanciaris*; *praebenda pinguiissima* am Dom 30; *quindena* 95; *secta* Bekleidung, Anzug 54; *senescallus* 14; *serjantia* 103; *vastum* 4; die Namen *Clarembald* 86; *Turgar* 37; der Lautstand der (latinisierten) Namen und Vulgarwörter deutet überall auf das 13. oder 14. Jh. Es sind natürlich nicht bloss die Wörter, die sich etwa einem

1) Die unter Cnut und Eadward III. sind aus Florenz a. 1032; 1043 geschmiedet. 2) S. o. 33. 3) Näheres Riley. 4) Um 1360; Skeat. 5) Vgl. Bresslau, Urkundenlehre, I, 508.

modernisierenden Bearbeiter zur Last legen liessen, sondern grossentheils die Einrichtungen späterer Zeit, die der Sohn des 11. Jh. für ganz neu halten musste oder sogar nicht einmal ahnen konnte. Dazu gehören: die Vermögenstheilung zwischen Abt und Convent und ein Klosterschatz von £ 10000 zu 975, der Pfarrvicar (105) zu 1087, ein Bibliotheksgeschenk von '40 magna volumina doctorum, 100 minora de tractatibus et historicis' zu 984; die reichste Sculpierung der Gefässe und Durchwirkung der Stoffe mit einem Bilde des Trojanerkrieges (92); eine 'petra pyramidalis, imagines abbatis et monachorum circumstantium gestantem' zu 872; ein 'Nadir' mit Darstellung der Planeten in verschiedenen Metallen zu 1090; die Familiennamen bürgerlicher Personen im 11. Jh. (103); die Häufigkeit des Namens Philipp um 1100 (83); die in Wahrheit von Skandinaven eingeführten Ortsnamen auf *-thorp*, *-by*, *-toft* zu Mercischer Zeit; die Reiserichter (77. 95); die Verschleuderung von Manerien der Abtei an 'milites stipendiarii'; der im Königsrath 'temporalia et spiritualia' entscheidende Cancellarius, welcher als reicher Prälat zu Felde zieht (36 zu 950!); die Gutsverpachtung auf 100 Jahre gegen ein Pfefferkorn jährlich (57); die angeblich Aelfred'sche Theilung der 'praefecti provinciarum in 2 officia: iudices (nunc iusticiarios) et vicecomites' (28), wo also der reisende Königsrichter festes Organ der Localverwaltung geworden und die zu Ingulf's Zeit noch blühende Amtsmacht des Grafen vergessen ist. Einen Ritter Taillebois, der Angers's Mönche beschenkte, konnten Engländer (vielleicht verführt durch Taillefer Grafen von Angoulême) zum Grafen von Anjou¹ erst machen, nachdem 1259 der König diesen Titel abtrat. Eadward heisse Senior, 'quod post illum plures eiusdem nominis regnaverunt, quorum omnium ipse primus erat'. Den Märtyrer und den Bekenner allein hätte der Fälscher kaum *plures* und *omnes* genannt; er gedachte, aus der Rolle fallend, wohl Edward's I., II., III. In diesem Zusammenhange werden wir auf die Zeit Philipp's III.—VI. die Worte deuten: 'Apud Francos nomen Philippi frequentissimum habetur; regnum Franciae id est Philipporum'.

45. Was selbst den Zweiflern noch als echter Kern erscheint, die Erzählung von Ingulf, also das angeblich Autobiographische und Zeitgenössische, wimmelt, sofern es nicht aus Orderic stammt, von grössten Fehlern: Ingulf habe [um 1050!] Aristoteles zu Oxford studiert, [1064] Kaiser Alexius zu Constantinopel und Patriarch Sophronius zu Jerusalem²

1) Ivo heisst *comes Andegavensis* auch in den Burgo-Spalding. 1073 und im Reg. Spalding.; s. u. 47. 2) Der echte Ingulf hätte jedenfalls seine Landsleute, die wie er damals nach Jerusalem pilgerten und Crowland beschenkten (s. o. 31), erwähnt.

gesehen! Der Fälscher verengert Orderic's Worte *post non multum tempus* über den Zwischenraum zwischen Waltho's Uebertragung (1076) und Wulfketil's¹ Absetzung (1085) in *cito ad proximum concilium*, lässt daher mit ausführlichen Daten Ingulf 1076 statt 1086 Abt von Croyland werden und, um Wulfketil (Ordric gemäss) 24 Jahre zu geben, den Vorgänger Wulfgeat 1052² statt 1062 sterben. Wilhelm I. wird bei ihm 1065 von Eadward durch Erzbischof Robert (der 1052 vertrieben war!) zum Nachfolger bestimmt und zu Le Mans statt zu Mantes zu Tode verwundet; Lucia, die Gräfin von Chester, wird mit anderen Frauen confundiert³, der Graf von Hereford zum Schwager (statt Neffen) Eadward's gemacht; 'Henricus [† 1060!], qui modo regnat in Francia, primogenitum Philippum appella[vit]' (82). Das Domesdaybuch schreibt dieser angebliche 'Scriba regis' mit grössten Fehlern in der Auflösung der Siglen aus, mit Auslassung der Flurnamen auf Crowland's Gütern, die um 1090 Abt Ingulf dringend angingen, aber im 14. Jh. vergessen waren, mit Missverständnis des Wortes 'inland' (Domäne), als wäre es Ortsname. Durch viele malerische Einzelheiten täuscht der Lügner noch heutzutage die angesehensten deutschen Forscher über den Kreuzzug des Erzbischofs von Mainz, seitdem Junkmann 1859 auf ihn aufmerksam machte; und doch compiliert er hier nur frei Marian, Malmesbury und Orderic, und sind ihm auch hier mindestens drei Unmöglichkeiten längst nachgewiesen⁴.

46. Der Fälscher behauptet, nicht bloss für den Eroberer zeitgenössisch zu berichten. Von 714—870 habe er Bücher der 5 Aeltesten und über das 10. Jh. 'Gesta Thurketuli' von Abt Aethelric II. vor sich gehabt. Ebenso erlogen, wie er Ingulf eine Vita Guthlaci, einem Crowlander das Gedicht auf Lanfranc beilegt! Denn natürlich wäre für Schriftsteller des 9. und 10. Jh. noch viel mehr als für Ingulf Pseudo-Ingulf's normannische Sprache und Auffassung unmöglich. Und jene fünf Gewährsmänner sind merkwürdig durch ihre Namen (Aio, Clarembald, Turgar) und ihre Lebensdauer: sie werden 168, 142, 125, 115 Jahre alt. Kein Wunder, dass sie nach anderer Stelle⁵ ihren Bericht um ein Jahrhundert weiter fortsetzen konnten! Und die Abtsfolge, für die sie der Fälscher verantwortlich macht: für 221 Jahre nur 4 Namen, darunter Patrick und Theodor! Auch Godric ist wohl falsch, sonst würde Orderic den Gleichnamigen um 1020 den Zweiten⁶ nennen. Von ihnen allen existiert keine echte Urkunde, wohl

1) Zu den bekannten Quellen auch Liber Eli. 251. 2) Dass dies falsch, Kemble CD 904. 3) Round, Academy 1887, II, 304. 391. 4) Zuletzt bei Meyer von Knorau, Heinrich IV., 392. 394. 5) 48 gegen 107. 6) Wie Pseudo-Ingulf folgerichtig 107 thut.

aber vom angeblichen Siward sechs unechte. Sicher birgt diese Abtsfolge grobe Fehler, wahrscheinlich ist sie gänzlich erfunden. Der angebliche Biograph Thurketul's verdankt sein Dasein ebenfalls nur Pseudo-Ingulf's Phantasie: Thurketul stirbt 975, 68 Jahr alt [was möglich ist, aber nur hier (89), also so gut wie gar nicht, bezeugt ist], und soll vor Erzbischof Plegmund († 914) zwei Bisthümer ausgeschlagen, Winchester seinem Milchbruder Frithestan (909 — 31) und Dorchester seinem Priester Ceolwulf († vor 926) zugewendet haben! Auch schlug dieser Wundermensch die Schotten mit persönlicher Tapferkeit, aber unblutig, und brachte englische Prinzessinnen nach dem Siege bei Brunanburh als Bräute zu den Fürsten des Festlandes. Von fränkischer Genealogie erzählte dieser Diplomat dann zu Hause recht tüchtige Schnitzer, merkwürdiger Weise dieselben wie — Wilhelm von Malmesbury.

47. Nämlich auch die historiographischen Quellen Pseudo-Ingulf's entstanden zum grössten Theile nach 1109; ja, jener Crowlander Sammelband von 1230¹ hat wahrscheinlich dem Fälscher vorgelegen. Denn er enthält ausser drei Crowlander Stücken (nämlich Felix, dessen Vita Guthlaci der Fälscher dem Abt Ingulf zuschreibt, Orderic's Berichte und der Vita Waldevi) auch die Vita Neoti und das Epitaphium Lanfranci; und all das hat der Fälscher benutzt. Und wieso hätte er dies Epitaph (dessen Text er übrigens willkürlich verschlechtert) einem Crowlander irrig beigelegt, wenn er es nicht in der Nachbarschaft fast nur Crowlander Stücke in besagtem, jetzt einzigem² Codex fand? In Wahrheit klagt dies Gedicht deutlich³ aus und für Canterbury's Domconvent. Pseudo-Ingulf folgt ferner dem in Worcester vermehrten Marian mit Florenz' genealogischen Tabellen⁴. Dies Werk citiert er als 'Cronica'⁵ und fällt damit aus der Rolle des Benutzers gleichzeitigen Materiales. Sodann plündert er⁶ Malmesbury⁷, Huntingdon⁸, Ailred v. Rievaulx⁹ und Gesta Herewardi. Er citiert Isidor¹⁰, 'Isagogae'¹¹, (wohl einen Porphyrius-Commentar) und Regula s. Benedicti. Er bringt vollständig Abschnitte des Domesday, eine unechte Urkunde Peterborough's¹² und 'Les

1) S. o. 34. 2) Hardy II, n. 83. 3) *socii*, Lanfranc's *amatores*, *tanti patris filii*. 4) Für Mercisches im 7./8. Jh. und Däneneinfälle im 9. Jh. 5) A. 833. 922. 6) Riley führt auch unrichtig Simeo und Johann von Genua's *Catholicon* an. 7) Ueber Malmesbury und Aelfred. 8) Zu Wilhelm's II. Thronbesteigung. 9) Zu Beverley und Eadward III. 10) 83. 11) Citirt 82; 'O. M.' heisst Ovidii *Metamorph.* III, 218; IV, 195. Es scheint ein französ. Aristoteliker des 13. Jh. gemeint, der auf *christianitatem regni Philipporum* anspielt und wohl identisch ist mit dem von Pseudo-Petrus angeführten Commentator der *Logica Aristotelis iuxta Porphyrii et Averrois Ysagogas* (114); s. u. 51. 12) Nicht etwa aus den Burgo-Spaldingenses, wo diese Urk. fehlt.

leis que Williame grantad'. Hiermit erwirbt er den Dank der Nachwelt, der sonst dies wichtige Rechtsdenkmal theilweise verloren wäre¹. Von 17 Quellen entstanden 10 nach Ingulf's Tode, Vita Waltheofi nach 1219 und die Urkundenmasse nach 1320. Die kurze Spaldinger Genealogie², frühestens vom 13. Jh., folgt entweder derselben Quelle wie Pseudo-Ingulf, oder, wenn sie nach 1350 entstand, diesem selbst³.

Schon die von Orderic befragten Crowlander Antiquare brachten topographische Namen mit Gestalten der Vorzeit in Verbindung⁴, ein Vorgang, bei dem damals auch ernstere Historiker gelegentlich einen Helden erfanden⁵. Pseudo-Ingulf erdenkt aus Wiberton und Lefrinkton einen Wiburtus und Leofric (14). Ein Grenzstein⁶ bei Crowland trägt, wie mir scheint in Zügen des 11. Jhs., die Inschrift:

'Aio, hanc petram Guthlacus habet sibi metam'.

Vermuthlich dies *Aio* (Ich sage) erzeugte jenen⁷ angeblichen Gewährsmann Pseudo-Ingulf's.

48. Pseudo-Ingulf benutzt die Quellen überaus frei, setzt oft in einen Satz Bruchstücke dreier Werke und verschiebt Beiwörter zu anderen Stellen. Nicht bloss zu Liebe einer fortlaufenden Erzählung in gleichmässigem Stil weicht er von den Worten seiner Vorlagen ab, wenn er z. B. in einer Urkunde Malmesbury's *basileus, onoma, theotokos* ändert in *rex, nomen, mater* (47), sondern entweder aus reiner Laune oder aber um Entdeckung zu vermeiden. Vielleicht zu diesem Zwecke werden Unterschriften selbst zu Acten erfunden, die der Fälscher in gutem Glauben ohne jede Tendenz aufnahm. Mindestens die Neuzeit liess sich nur durch solche Kniffe so lange hinter's Licht führen. Natürlich durfte er ausdrücklich citieren nur die zu Ingulf's Zeit vorhandenen Quellen wie das Domesdaybuch, oder die angeblich früheren, wie die Urkunden Crowland's. Der Fälscher will kein Annalist sein, erlaubt sich vielfache Wiederholungen und gruppiert sachlich, der Zeitfolge zum Trotz. Daher durfte er die nüchternen Jahrzahlen meist erhaben verachten. Wo er sie bringt, ohne sie aus Marian-Florenz zu stehlen, wurden sie ihm zur Falle: Widersprüche und Unmöglichkeiten wies die Kritik an den Zahlen zuerst nach. Viele Erfindungen des Fälschers dienen zwar einem

1) Hk., die andere Hs. der französischen Leis lässt alles hinter Wil. 29 fort; der lateinische Text ist nur aus dem französischen übersetzt.

2) Monast. Angl. III, 192. 3) Auch in den Burgo-Spaldingenses könnte das Annale 1073, wo Pseudo-Ingulf benutzt ist, aus Spalding stammen. 4) S. o. 30. 5) Port aus Portsmouth bei Huntingdon.

6) Beste Abbildung (die leider Hübner, Inscr. Brit. christ., n. 171, entging) bei Pegge, Archaeologia V (1779). 7) S. o. 46.

rein künstlerischen Zwecke und fesseln den Leser durch malerische Einzelheiten. Der Fälscher ist in der That Crowland's talentvollster Erzähler und gilt Freeman (IV, 597¹), der den Fälscher glühend hasst, als 'highly interesting'. Zumeist jedoch will er nicht unterhalten, sondern betrügen. Wenn z. B. das Domesdaybuch Crowland's Besitz nicht so ausgedehnt angiebt, wie ihn der Fälscher behauptet, so erklärt dieser den Widerspruch damit, Ingulf habe die Beamten Wilhelm's I. bestochen, damit sie Crowland zu geringerer Steuer einschätzten. Ingulf soll die Urkunden versteckt haben: so sagt der Fälscher, damit sie später plötzlich auftauchen dürfen¹. Abt Wulfkytil ward in Wahrheit durch Lanfranc abgesetzt, nach dem Fälscher durch die Ränke eines Crowland feindlichen Höflings. Crowland's Schatz an angeblich weither stammenden Reliquien wird erklärt mit Abt Thurkytil's Beschenkung durch fremde Fürsten, denen er Bräute zuführte. Den behaupteten Verlust erwünschter Güter, z. B. Spalding's, sollen breit erzählte Kriege erklären. Die ausführlichen Klosterstatuten angeblich Thurkytil's bergen vermuthlich ein Programm in inneren Parteiungen; deutlich verrathen sie den Wunsch, die älteren Mönche zu erleichtern. Die allgemeine Tendenz der Schrift ist ohne weiteres klar: sie will jene gefälschten Urkunden in Umlauf bringen, gegen Zweifel oder Nachweis des Betruges die Verantwortung von der Gegenwart auf längst verstorbene Mönche abwälzen und, indem sie Crowland's uralte Grösse an Heiligkeit, Bildung und Macht behauptet, dessen Ansehen heben.

49. Der Zeitpunkt, vor welchem Pseudo-Ingulf entstand, etwa das Jahr 1360, wurde bisher nur durch ihre Benutzung² in den Burgo-Spaldingenses³ bestimmt⁴. Dazu kommt, dass für des Fälschers Zeit Französisch noch die Sprache des Rechts, Gesetzes und der Grammatikschule ist. Behrens⁵ stellt daraufhin Pseudo-Ingulf neben Autoren des 14. Jh., wie Holkot, der 1349 starb. Ja, vielleicht citiert dieser unter 'Historiae' unseren Crowlander. Dem Fälscher fällt nicht auf, dass Wilhelm I. französische Gesetze gegeben haben soll, und er hält nicht für nöthig, sie zu übertragen, während doch der Crowlander vom

1) S. u. 52. 2) Erkannt von English I, 68. 3) A. 870 ff. 901. 948. 970. 1048/52/9/73 ff./91. Gegen die Annahme, Pseudo-Ingulf schöpfe etwa aus den Burgo-Spald., spricht 1. dass er nichts Burgh'sches bringt, während jene viel Crowland'sches mittheilen, obwohl doch der h. Waltheof Peterborough beraubt hatte (Freeman IV, 257); 2. Zu 870 zieht Burgh einen bei Ingulf vollständigen Bericht aus und setzt statt des Fortgelassenen p. 19: 'etc.' 3. Auch sonst zeigt Burgh sinnlose Lücken, die Pseudo-Ingulf ergänzt. 4) Die Daten der Deeping-Rolle (o. 24) und des Spaldinger Registers (o. 47) sind zu unbestimmt oder zu spät. 5) Zuletzt in Paul, Grundriss Germ. Philol. I, 800. 802.

Anfang des 15. Jhs. weit leichtere Acten lateinisch wiedergiebt und die Mode der französischen Parlamentsanträge als vergangen hinstellt¹. Sodann lässt sich für den Fortsetzer Pseudo-Ingulf's und für Ingulf's älteste Hs. Sp. ein Zeitpunkt vor 1400 wahrscheinlich machen².

50. Pseudo-Petrus war vermuthlich in allen Hss. mit Pseudo-Ingulf verbunden. Von allen ausser Sp. ist das sicher; auch in den Burgo-Spaldingenses sind beide benutzt. Daraus folgt, dass diese Fortsetzung, die den Ingulf als echt citiert, fünf Menschenalter nach Peter von Blois entstand, also ebenfalls eine Fälschung ist. Die Quellen dieses Werkes sind neben Pseudo-Ingulf (124) dessen Quellen: Felix, Orderic (112), Huntingdon's Historia und De contemptu mundi (127), Gesta Herewardi (124) und ein den Averroes benutzender Commentar über Porphyrius' Isagoge zum Aristoteles³, ausserdem Vita s. Wulfstii⁴, Biographien des h. Bernhard von Ernard und Galfrid (130), Gislebertus 'Contra Iudaicum errorem' (er macht den Abt von Westminster zum Crowlander Mönch), falsche Urkunden Wilhelm's I. und Heinrich's I. (121).

51. Diese letztere mit falscher Anrede, Datierung und Befreiung von 'Francum plegium' konnte wohl einem Beamten Heinrich's II., wie es der wirkliche Peter von Blois war, nicht als echt erscheinen. Ebenso konnte dieser letztere den Averroes, die Blüthe der Cambridger Universität (115) und den Titel 'sacrae theologiae professor' überhaupt kaum kennen und jedenfalls nur als etwas ganz Neues, nicht als um 1120 schon hergebracht erwähnen⁵. Er heisst in dem angeblichen Briefe Abt Heinrich's von Crowland an ihn irrig Vicekanzler und Protonotar. Letzterer Titel kommt erst unter Edward I. vor⁶. Andere Fehler in Adelsgenealogie und Amtstiteln⁷ vom Anfang des 12. Jh. und in der Benutzung Orderic's⁸ wären dagegen wohl auch einem echten Schriftsteller um 1195 möglich gewesen. Denn das ganze Werk giebt sich als in einem

1) Auf Robert Holkot In Sapientiam cap. 1 lectio 11 wies wohl Selden (hinter Fadmer) zuerst hin. Man vergleiche: *Narrant historiae, quod Willelmus ordinavit, quod nullus in curia regis placitaret nisi in Gallico, puer quilibet ponendus ad litteras addisceret per Gallicum Latinum* und Ps.-Ing.: *Leges statutaque lingua Gallica tractarentur et pueris etiam in scholis principia literarum grammatica Gallice traderentur*. S. o. 39, N. 2.

2) Ich halte Palgrave's Ansetzung 1272—1350 also für richtiger als Riley's: 1414. 3) S. o. 47. 4) S. o. 20. 5) Vgl. Jourdain, Rech. des trad. d'Aristote 28; Mullinger, Hist. of Cambridge 66. 326. Die Absicht, Crowland damals eine Beziehung zur Universität anzulügen, erhellt auch aus der Behauptung, der damalige Abt habe *contemporaneos magistros Parisius et Aurelianus* begrüsst. 6) Gneist, Engl. Verf. 339. 7) Round, Genealogist New ser. IV, 1887. 8) Er schreibt 112, als lebe Abt Mainer noch.

Zuge geschrieben, behauptet weder genau gleichzeitige Vorarbeiten nach Ingulf's Zeit zu benutzen, noch beansprucht es, streng die Zeitfolge einzuhalten; es erwähnt zu 1109 Eugen's III. Tod 1153 und zu 1115 den Tod Robert's von Thorney 1151.

Abt Heinrich's angebliche Aufforderung zur Geschichtschreibung an Peter, die an der Spitze des Pseudo-Petrus steht, entfloß wohl derselben Feder wie dessen angebliche Antwort und Geschichte: schon sie erwähnt unmotiviert den h. Bernhard. Wohl nur zur Täuschung des Lesers identifiziert sie Felix mit dem Bischofe von Ostangeln, welchen (thatsächlich von Orderic verschuldeten) Fehler dann die Antwort corrigiert. Die Beziehung zwischen Heinrich und Peter mochte der Fälscher aus dem echten Briefwechsel¹ wissen; jenen beiden fällt der Betrug ebenso wenig zur Last, wie der Pseudo-Ingulf dem Abte Ingulf. Dass von Peter für Abt Heinrich eine '*Vita Guthlaci heroico stylo*' existierte², bemerkten die *Annales Burgo-Spaldingenses* (1237) wahrscheinlich nur aus der eben erwähnten angeblichen Aufforderung Heinrich's an Peter, er möge eine '*Vitam s. Guthlaci super mensam lectionariam*' darbringen.

52. Wahrscheinlich rührt diese zweite Fälschung von einem anderen Mönche als die erste her. Zwar entstand sie nicht viel später, da sie von den *Burgo-Spaldingenses*³ benutzt wird, die Crowlander Niederlassung zu Cambridge vor der Errichtung des Buckingham-College⁴ kennt und an Pseudo-Ingulf unmittelbar anknüpft; z. B. müssen bei letzterem Urkunden durch Ingulf versteckt werden, damit sie laut Pseudo-Petrus plötzlich auftauchen können. Allein während Pseudo-Ingulf wesentlich local bleibt, dehnt sich Pseudo-Petrus mehrfach zu allgemeiner Kirchengeschichte aus; während jener fast nie seine wirklichen Quellen citiert oder wörtlich ausschreibt, thut dieser beides; während jener in Oxford studiert haben will, betont dieser den alten Glanz Cambridge's. Pseudo-Petrus steht zwar jetzt vor der *Historia Croylandensis* und gilt dem Fortsetzer dieser letzteren im 15. Jh. als Mittelstück zwischen ihr und Ingulf, als zweiter Theil einer angeblich continuirlichen Klosterchronik. Allein diese Reihenfolge ist wahrscheinlich nicht vor dem Ende des 14. Jh. hergestellt, indem man der *Historia* den Anfang⁵ und dem Pseudo-Petrus das Ende fort-riss. Der letztere sagt, dass unten '*actus Waldevi (1124—38) describentur*' (116); diese fehlen jetzt, und im Drucke klaffen

1) S. o. 38. 2) Schon die Bollandisten suchten sie vergeblich.

3) A. 1104/9/11 f. 4/7. 4) Für diese sorgt der Abt 1430; Gough 72; der Name ist früher als die angebliche Gründung durch Herzog Buckingham 1519; jetzt steht Magdalen College auf diesem Boden; Mullinger 548.

5) S. o. 39.

Lücken. Die Burgo-Spaldingenses scheinen, wie gesagt¹, beide Werke vollständiger benutzt zu haben.

53. Die drei Crowlander Mönche, für ihre Zeit geschickte literarische Betrüger und der eine ein phantasievoller Erzähler, spiegeln also den Geist nur des 14. Jh. Der Wortlaut aller ihrer Urkunden ist falsch; die Acten vor dem 10. Jh. entbehren wahrscheinlich sogar jeder echten Vorlage. Die Historiographie, der die Fälscher folgen, liegt uns vor; was heute von ihren angeblichen Quellen fehlt, haben sie erlogen. Crowlander Ortsgeschichte vor 1120, Schriften Ingulfs oder Crowland'sche von Peter von Blois haben nie existiert. Spärlichste mündliche Ueberlieferung besteht nur seit etwa 960 und nur bei Orderic. Für den ganzen Zeitraum von 642 — c. 1120 widersprechen alle prüfbaren Nachrichten der Fälscher (sofern sie aus keiner nachweisbaren Quelle fließen) einander oder unserem sonstigen historischen Wissen; folglich sind die nicht prüfbaren, wenn sie auch an sich möglich scheinen, als Theile eines frechen Lügengewebes historisch unbenutzbar.

54. Um die handschriftliche Ueberlieferung zu erschöpfen, müsste man die modernen Abschriften verlorener Codices in englischen Bibliotheken vergleichen. Doch gelangen einige Fortschritte über die bisherige Kritik schon aus Gedrucktem.

Sp. Spelman² druckte aus einem zu Crowland sorgfältigst aufbewahrten 'veterrimo' Manuscript des Pseudo-Ingulf fünf Capitel der Gesetze Wilhelm's³. Er hielt die Hs. für 'archetyp'⁴, vielleicht nur wegen des anscheinend hohen Alters und der Aufbewahrung am Entstehungsorte. Allein die französischen Formen sind weniger unverfälscht normannisch, als die in der Holkhamer Hs.⁵ jener Gesetze, die etwa von 1230 datiert. Dies bemerkte Riley; andererseits möchte Palgrave⁶ Spelman's Lesefehler⁷ *stres* für *sques* erklären aus einer um 1300 geschriebenen Vorlage. Jedenfalls wäre ein Codex des 15. Jh. für Spelman nicht 'veterrimus' erschienen. Die Lesarten lauten bisweilen besser als M⁸ und O, mit denen also Sp nicht identisch sein kann. Schon Fulman⁹ und Selden versuchten umsonst, Sp zu sehen.

M floss möglicher Weise aus Sp, wenn die Annahme erlaubt ist, dass Spelman (bezw. sein Schreiber oder Setzer) einige Male die Orthographie modernisiert¹⁰ habe. Jedenfalls

1) S. o. 18; 39. 2) Concilia I (1639) 624. 3) Prolog bis 1, 1; 15 — 17, 3; 34. Nur die Versio, nicht den Text entnahm er Selden. 4) Selden versteht dies als 'autograph'; aber Sp lag auch nicht dem Codex O vor. 5) S. Quadripartitus p. 69. 6) Quarterly Rev. 34, 295. 7) Conc. 313. 8) Wil. 17, 2 und Hardy II, 59*. 9) Dessen Praefatio. 10) Und *de* statt *cil* 2, 3 gelesen.

ist M mit Sp nächst verwandt. Diese Hs. gehörte Sir John Marsham, ward von Fulman¹ 1684 gedruckt, befand sich 1694 im University College zu Oxford², ward aber seit Gough³ vergeblich gesucht. Der Codex war 'in fine mutilus' und erschien dem 17. Jh. 'vetus', d. h. war mittelalterlich. Er enthielt Wilhelm's Gesetze und Pseudo-Petrus, musste aber um mehrere Wörter aus Sa und um ein ganzes Blatt (131) aus O ergänzt werden.

O. Otho B XIII verbrannte 1731 mit der Cotton'schen Bibliothek in allen uns hier betreffenden Theilen⁴. Die Hs. enthielt Pseudo-Peter⁵. Und Wilhelm's Gesetze druckte hieraus Selden 1623, der den Codex 200 Jahre alt nennt. Zu Ende enthielt er 10 Folien weniger als M, übertraf ihn aber anderswo⁶, so dass Gale hieraus an Fulman jene Ergänzungen sandte. Schon aus dem Gesagten folgt, dass M nicht aus O, noch O aus M floss. O liest bisweilen besser als Sp⁷, zumeist aber schlechter⁸, wenn auch falsche Worttrennungen⁹, die s statt f¹⁰, u statt n¹¹ vielleicht Selden zur Last fallen. Folglich hängen O und Sp nicht von einander ab, und war Sp nicht Archetyp.

Ein Excerpt aus O ist die moderne Abschrift zu Oxford Bodley James 18¹²; die Gesetze sind nicht mitausgezogen. Vielleicht aus Sp, M oder O stammt das Pseudo-Ingulf-Stück, p. 97 — 107¹³ von moderner Hand im Corpus College zu Oxford n. 319, f. 40.

Sa. Savile¹⁴ druckte 1596 eine Hs., die den Schluss des Pseudo-Ingulf von Wilhelm's Gesetzen an, die sie noch ankündigt, fortliess, aber ein Blatt¹⁵ aus Pseudo-Petrus hinzufügte. Dies ist die vierte verlorene Hs.

Ar. Die Hs. Arundel 178 des British Museum, vom 16. Jh., die einzig erhaltene, ist die lücken- und fehlerhafteste. Aus ihr druckte Birch¹⁶ 1883; Collation mit früheren Ausgaben (besonders die lange Textergänzung), Quellenuntersuchung und Kritik überliess er ausdrücklich dem Leser. Irrig gilt Ar als mit Sa identisch, denn Sa hat (492. 503) mit

1) Rerum Anglic. Script. vet. I. 2) Hardy II, 59; nicht in Coxe's Catalog. 3) Croyland p. X. 4) Andere Blätter sind theilweise gerettet. 5) Camden, Anglica (1602), Dedie. p. [II]; Fulman, Praef.; Smith, Catal. Cotton. 6) S. o. Z. 7. 7) Will. 17 Ende hat O *doner le*, was Sp und M fehlt. 8) *ne* statt *n'eit* 15; *pendra* statt *rendra* 17, 2; 1, 1 fehlt *u evesqué*. 9) *du blein* 15. 10) *afierent* 2; *mesfeist*; *fust* 2, 1; *afert* 2, 3; (statt *enfraint*;) *ensyaint* 2. 11) *escondit* 15 zweimal. 12) Fol. 79: *Vita Ethelbaldi* (= Ed. Fulman, p. 4); f. 99f. *Historia Croiland* über 1190 u. 1265. 13) Es fehlt Sa und Ar. 14) *Scriptores post Bedam*, London; dem Neudruck Frankfurt 1601 folgt Spelman, *Concilia I* zu a. 948. 974 mit Citat, also wohl auch sonst. 15) Savile 519b = Birch, p. 156. 16) *The chron. of Croyland*, Wisbech.

Fulman (19. 47) Zeugenreihen und (489) eine Zeile, die Ar fehlen. Vielleicht floss Ar aus Sa, dessen Unvollständigkeit Ar theilt; jedenfalls gehören Sa und Ar einer Klasse, aus der auch die Oxforder Hs. Ashmole 844 das Stück (Fulman's) p. 1 - 78 theilweise excerpierte¹. Dass die Klasse Sa-Ar nicht Quelle für Sp, M oder O war, folgt aus jenen Auslassungen² zur Genüge; andererseits wurde sie nicht aus M abgeschrieben, wenn Fulman's Abdruck³ genau ist; wohl aber mag sie aus M's Quelle oder aus Sp oder O geflossen sein. Immerhin ist Fulman's Text in den weitaus meisten Fällen besser als der Savile's und Birch's.

Nur aus Fulman's Druck floss Riley's⁴ englische Uebersetzung 1854.

1) Fernere Abschriften aus Ingulf s. o. 42. 2) Auch Savile 500 b (= Birch 71) überspringt Sa-Ar eine ganze Seite Fulman's (41), die nämlich mit den gleichen Worten *venerabilis abbas Turketulus* begann. So fehlt Birch 116, Z. 18 *severum* aus Gesta Herewardi, was Fulman hat; Fulman 47 l. 1 hat eine [Zeile], die Sa-Ar fehlt, aber in der Quelle (laut Ann. Anglosax. und Hugo Albus) stand. 3) Statt *et* und *oppidi* (115a, b) liest Sa-Ar besser *in; et oppidis*. 4) Ingulph's Chron. of Croyland with Peter of Blois (Church historians . . of England ed. J. Stevenson; III). S. o. S. 245, N. 4.
